

Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur
des Landes Sachsen-Anhalt



VORLÄUFIGE RAHMENRICHTLINIEN

SEKUNDARSCHULE: FÖRDERSTUFE
UND BILDUNGSGANG REALSCHULE

DEUTSCH

VORWORT
An der Ausarbeitung der Rahmenrichtlinien waren die
nachstehend genannten Mitglieder der Projektgruppe
beteiligt:

Erstmals in der kurzen und wechselvollen Geschichte des Landes Sach-
sen-Anhalt zwischen Auflösung und Wiederaufbau hat
Christoph Bockmann

VORLÄUFIGE RAHMENRICHTLINIEN

SEKUNDARSCHULE: FÖRDERSTUFE UND BILDUNGSGANG REALSCHULE

DEUTSCH

Die vorliegenden Richtlinien werden als vorläufige Richtlinien
einer zweijährigen

In dieser Zeit sind alle Kolleginnen und Kollegen besonders
mit Hinweisen und Stellungnahmen zur inhaltlichen Entwicklung und Ver-
besserung der Schriften zuzufleßen.

In der Beschreibung gewonnener Erfahrungen in Verbindung mit kon-
struktiver Kritik verwirklicht sich unmittelbares demokratisches Handeln.
Geeignete Lehrerfortbildungs-Maßnahmen sollen helfen, daß Umgang
mit den einzelnen Rahmenvorstellungen zu erleichtern.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der schöpferischen
Arbeit mit den Rahmenvorstellungen viel Erfolg.


G. Bockmann
Lehrer für Bildung
Wissenschaft und Kultur

An der Ausarbeitung der Rahmenrichtlinien waren die
nachstehend genannten Mitglieder der Projektgruppe
beteiligt:

Rüdiger Bernhardt
Christel Borrmann
Gabriele Czech
Jutta Fiedler
Wolfgang Giebichenstein
Christel Haase
Dieter Hannig
Marita Hohenberg
Anita Krempelmann
Christine Manthey
Gloria Ostermeyer
Günter Richter
Inge Rimkus.
Kirsten Sobotta
Christa Werner

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

9114038

Bestell-Nr. 30 337

Graph. Betrieb, Gebr. Garloff GmbH, Magdeburg

Verlag Gebr. Garloff

VORWORT

Erstmals in der kurzen und wechselvollen Geschichte des Landes Sachsen-Anhalt zwischen Auflösung und Wiedererstehen seit 1947 gibt eine frei gewählte Landesregierung landeseigene Rahmenrichtlinien für alle Schulformen heraus. Binnen eines halben Jahres – dies ist ein beachtlich kurzer Zeitraum – haben 48 Projektgruppen mit etwa 450 Lehrerinnen, Lehrern, Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern unseres Landes mit Kompetenz, Engagement und Geschick die Rahmenrichtlinien für ihr Fach formuliert.

Dafür möchte ich mich bei allen – auch bei den beratenden Kolleginnen und Kollegen aus den Altbundesländern – ausdrücklich bedanken.

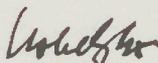
Trotz der Kürze der Zeit und der schwierigen Bedingungen eines schulischen Neuanfangs ist es mit den vorliegenden Richtlinien gelungen, ein Fundament für die geistige Erneuerung unserer Schulen zu schaffen.

Die vorliegenden Richtlinien unterliegen als vorläufige Rahmenrichtlinien einer zweijährigen Erprobungszeit.

In dieser Zeit sind alle Kolleginnen und Kollegen besonders aufgefordert, mir Hinweise und Stellungnahmen zur inhaltlichen Entwicklung und Verbesserung der Schriften zuzuleiten.

In der Beschreibung gewonnener Erfahrungen in Verbindung mit konstruktiver Kritik verwirklicht sich unmittelbares demokratisches Handeln. Geeignete Lehrerfortbildungs-Maßnahmen sollen helfen, den Umgang mit den einzelnen Rahmenrichtlinien zu erleichtern.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der schöpferischen Arbeit mit den Rahmenrichtlinien viel Erfolg.



Dr. Sobetzko
Minister für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

INHALT

	Seite
1. Aufgaben und Ziele des Faches Deutsch in der Förderstufe und im Bildungsgang Realschule	6
2. Lernziele und Unterrichtsinhalte.	7
2.1. Lernbereich "Mündliche und schriftliche Kommunikation"	7
2.2. Lernbereich "Umgang mit Texten"	15
2.3. Lernbereich "Reflexion über Sprache"	22
3. Unterrichtsverfahren	32
4. Lernkontrollen und Leistungsbewertung	40
5. Empfehlungen und Hinweise für die Unterrichtsplanung	46
6. Verzeichnis von im Deutschunterricht zu verwendenden Fachausdrücken	49
7. Literaturliste	52

1. Aufgaben und Ziele des Faches Deutsch in der Förderstufe und im Bildungsgang Realschule

Der Deutschunterricht hat die Aufgabe, sprachlich-kommunikatives Können und literaturästhetische Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln. Die Beschäftigung mit Sprache und Literatur soll Freude bereiten, Interesse wecken, den Schülerinnen und Schülern bei der Verarbeitung eigener und fremder Erfahrungen und Probleme helfen, ihren Horizont erweitern, zum Weltverständnis beitragen und zur vorurteilsfreien und kritischen Auseinandersetzung mit Anschauungen und Wertvorstellungen anregen. Die Schülerinnen und Schüler sollen Sprache als Mittel der Informationsaufnahme, und -weitergabe, des Meinungs austauschs, der Eindrucksvermittlung und des Ausdrucks von Gefühlen und Wertvorstellungen begreifen lernen. Sie werden befähigt, unterschiedlichste kommunikative Anforderungen adressatenbezogen, sach- und situationsgemäß sprachlich zu bewältigen.

Sprachliche und literarische Bildung dient auf besondere Weise der Ausprägung der menschlichen Individualität. Darüber hinaus leistet das Fach Deutsch einen wichtigen Beitrag zur Herausbildung eines angemessenen sprachlich-kulturellen sowie künstlerisch-ästhetischen Klimas in der Förderstufe und im Bildungsgang Realschule.

Diese Aufgaben und Ziele sind durch eine enge Verbindung der Lernbereiche "Mündliche und schriftliche Kommunikation"

"Umgang mit Texten"

"Reflexion über Sprache"

zu erfüllen.

Das Ausweisen von grundlegenden und erhöhten Anforderungen innerhalb der einzelnen Lernbereiche ist in der Förderstufe im besonderen einer Durchlässigkeit zum Gymnasium geschuldet. Im Bildungsgang Realschule sind die erhöhten Anforderungen u.a. als mögliche Schwerpunkte für Fachleistungskurse bzw. für eine Binnendifferenzierung zu verstehen.

2. Lernziele und Unterrichtsinhalte

2.1. Lernbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“

Das in der Grundschule und in der Förderstufe erreichte Können und die gewonnenen Erfahrungen in bezug auf die mündliche und schriftliche Sprachverwendung und im Hinblick auf die Aufnahme und Verarbeitung gesprochener und geschriebener Texte werden gefestigt und erweitert, wobei die unterschiedlichen individuellen Lernvoraussetzungen und sozialen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler besondere Berücksichtigung finden.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Befähigung zu qualifizierter sprachlich-kommunikativer Tätigkeit. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sprachliches Handeln auch als soziales Handeln begreifen und erleben. Sie werden zu einem angemessenen und normgemäßen mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch angeregt und dazu angeleitet, situations-, aufgaben- und zielabhängig zu kommunizieren. Sprachästhetisches Empfinden und kritisches Urteilsvermögen über die Sprache als Kommunikationsmittel werden ebenso entwickelt wie eine bewußte Einstellung zur sprachlichen Tätigkeit. Eine wichtige Rolle spielen sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Besonderheiten von gesprochener und geschriebener Sprache sowie von mündlicher und schriftlicher Kommunikation, auch im Hinblick auf die methodische Gestaltung des Unterrichtes.

Die Ziele dieses Bereiches können nur mit Blick auf die Beziehung zu den anderen Lernbereichen und in Wechselwirkung mit diesen realisiert werden; Fragen der Kommunikationsbefähigung sind in Verbindung mit „Reflexion über Sprache“ (besonders hinsichtlich Grammatik, Orthographie, Arbeit am Wortschatz) und „Umgang mit Texten“ zu betrachten.

Sie lernen:

- eigene und fremde Sprachleistungen zu erfassen, einzuschätzen, selbständig zu kontrollieren und zu korrigieren,
- sich zusammenhängend verständlich und differenziert zu äußern,
- Details genau und angemessen darzustellen,
- sich zweckentsprechend und wirkungsvoll mit einem Sachverhalt oder Problem auseinanderzusetzen,
- Arten und Methoden der Textverarbeitung zu erfassen und anzuwenden,

- fiktive und nichtfiktive Texte zu analysieren und die jeweilige Absicht der Äußerungen zu ermitteln,
- ~ mit Sprache kreativ und spielerisch umzugehen,
- aufmerksam zuzuhören, Gehörtes festzuhalten und zu verarbeiten,
- eine Sprecherabsicht angemessen zu verwirklichen und rhetorische Mittel und Darstellungsverfahren bewußt anzuwenden,
- Formen des öffentlichen und privaten Schriftverkehrs zu verwenden,
- mit bildnerischen und graphischen Mitteln zu arbeiten.

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 5/6

„Mündliche Kommunikation“

Grundlegende Anforderungen:

- private und öffentliche Alltagssituationen sprachlich bewältigen (Bitten, Anfragen, Entschuldigungen, Einladungen u.a.)
Gesprächsregeln kennenlernen und anwenden (Partnerbezug, Gesprächsführung)
- erzählen und fabulieren (Erlebnis- und Phantasieerzählungen)
Gedanken und Gefühle wiedergeben
- beschreiben, berichten und informieren
eine Spielregel erklären, einen Weg erfragen oder beschreiben,
eine Arbeitsanweisung geben und verstehen
über eine Tätigkeit berichten
in einem Kurzvortrag über einen Sachverhalt informieren
- Standpunkt äußern, Diskussionsbeitrag vorbereiten und halten
- Funktion und Gestaltung von Werbetexten kennenlernen und einschätzen
- Inhalt, sprecherische und sprachliche Mittel einer Rede erfassen und verarbeiten
Mitschreiben üben
- wirkungsvoll vorlesen, auswendig vortragen, spielen (z.B. Stegreifspiel, Rollenspiel)
- gesprochene Leistungen unter einem Gesichtspunkt einschätzen (z.B. Lautstärke, Pausengestaltung/Sprechtempo, Artikulation, Partnerkontakt)

Erhöhte Anforderungen:

- Methoden der Fremdkorrektur selbständig anwenden
- Medientexte nach gegebenen Gesichtspunkten einschätzen, Textvergleiche auswerten
- Gespräche und Diskussionen analysieren und Schlußfolgerungen weitergeben
- Personen unter mehreren Gesichtspunkten beschreiben
- mehrere Standpunkte vergleichen und Schlußfolgerungen ziehen

„Schriftliche Kommunikation“

Grundlegende Anforderungen:

- persönliche und öffentliche Formen des Schriftverkehrs kennenlernen und anwenden (z.B. Mitteilungen, Beschwerden, Anträge, Formulare, Einladungen u.a.)
- erlebnisorientiert darstellen
verschiedene Arten des Erzählens üben, unterschiedliche Erzählperspektiven berücksichtigen
- sachorientiert darstellen
Sachbericht, Protokoll, Gegenstands- und Vorgangsbeschreibung, Personenbeschreibung
- problemorientiert darstellen
Begriffe inhaltlich bestimmen
Sachverhalte begründen
Standpunkte und Wertungen formulieren
- appellieren
Werbetexte einschätzen und entwerfen (z.B. Plakate)
- Textinhalt und -aufbau erfassen und wiedergeben
Fixierhilfen nutzen
- mit Sprache spielerisch umgehen
Sprachrätsel erfinden, Sprachspiele (z.B. „neue“ Sprachen) entwickeln
- verschiedenen Formen von graphischen und bildnerischen Mitteln der Schreibgestaltung kennenlernen, erläutern und anwenden

Erhöhte Anforderung:

- Projekte selbständig vorbereiten und realisieren

- Veröffentlichungen verschiedener Art gestalten
- Kontakte zu Autoren von Kinder- und Jugendliteratur und zu Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens herstellen

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 7/8

„Mündliche Kommunikation“

Grundlegende Anforderungen:

- private und öffentliche Anliegen unterschiedlicher Art formulieren (Anfragen, Bitten, Einladungen, Vorschläge, Beschwerden) und im Rollenspiel erproben
- erzählen
Eindrücke von Ereignissen, Menschen, Kunstwerken u.a. sprachlich differenziert wiedergeben
- beschreiben und charakterisieren
Funktionszusammenhänge erläutern, Auffälligkeiten und Typisches erfassen (auch im Kurzvortrag)
literarische Figuren charakterisieren (auch im Kurzvortrag)
- erörtern
rhetorische Mittel kennenlernen und anwenden (z.B. Strategien des Beweisens und Widerlegens, Argumentationsaufbau)
Teile von Diskussionen (Einleitung, Zusammenfassung, Schluß) leiten
- appellieren
zur Beteiligung an einer Aktion auffordern, um Rat und Hilfe bitten
- Inhalt von Gelesenem und Gehörtem sachlich oder erlebnisbetont wiedergeben (auch im Kurzvortrag)
Bücher unter verschiedenen Gesichtspunkten vorstellen
- wirkungsvoll vorlesen, auswendig vortragen, nachgestaltend und/oder gestaltend spielen (dabei verschiedene Textsorten berücksichtigen)
- gesprochene Leistungen unter ausgewählten Gesichtspunkten einschätzen (z.B. Vortragsweise, Wirkung , Logik der Gedankenführung u.a.)

Erhöhte Anforderungen:

- Methoden zur Eigenkorrektur (Verhaltenskorrektur) selbständig anwenden

- Informationen selbständig aufbereiten und an unterschiedliche Adressaten weitergeben
- unterschiedliche Formen der Informationsbeschaffung anwenden
- Autoritätsbelege einbeziehen lernen
- Texte referieren, Erkenntnisse weitergeben
- Werbetexte selbständig erarbeiten
- Projekte bearbeiten
- Kommentare und Interviews gestalten

„Schriftliche Kommunikation“

Grundlegende Anforderungen:

- öffentliche Formen des Schriftverkehrs üben (Formulare unterschiedlicher Art, Anzeigen, Danksagungen, Antwortschreiben, offizielle Briefe)
- erlebnisorientiert darstellen
 - Eindrücke von Erlebnissen, Gegenständen und Personen wiedergeben
 - Handlungsdetails darstellen, optische Details beschreiben
 - Einschätzungen, Wertungen formulieren
 - Wirkung von Textinhalten, Stimmungen wiedergeben
- sachorientiert darstellen
 - Verlaufs- und/oder Ergebnisprotokolle schreiben
 - Gebrauchstexte herstellen
 - Öffentliche Formen des Berichtens kennenlernen
 - Funktionszusammenhänge beschreiben
 - Menschen aus der Umwelt (z.B. Mitschüler) charakterisieren
- problemerorientiert darstellen
 - Begriffe durch verschiedene Verfahren inhaltlich bestimmen
 - Beweggründe und Zusammenhänge darstellen
 - Argumentationsketten aufbauen (angeleitet)
 - Schlussfolgerungen und Zusammenfassungen gestalten
- appellieren
 - Aufrufe formulieren (z.B. zum Umweltschutz, Tierschutz, Verhalten gegenüber Menschen, die anders sind)
- Texte erfassen und wiedergeben
 - Textinhalt und Gedankengang fixieren
 - Zusammenfassungen gestalten

- kreatives Schreiben üben
Sprachrätsel entwickeln; Zungenbrecher, Nonsenstexte, Limericks u.ä. ausdenken
- mit graphischen und bildnerischen Mitteln arbeiten (Abkürzungen, Tabellen, Übersichten, Diagramme, Symbole)

Erhöhte Anforderungen:

- Aufträge für öffentlichen Schriftverkehr übernehmen und selbstständig realisieren
- Kommentare für Zeitungen schreiben
- Gedichte und Geschichten schreiben

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 9/10

„Mündliche Kommunikation“

Grundlegende Anforderungen:

- Situationen des gesellschaftlichen Lebens sprachlich differenziert bewältigen
unterschiedliche offizielle Anliegen formulieren; Vorstellungs-, Beratungs- und Informationsgespräche erproben (auch im Rollenspiel)
- eigene und durch Texte vermittelte Eindrücke wiedergeben
Stimmungen, Einschätzungen, Vergleiche, Hintergründe sprachlich differenziert gestalten
- Texte mit sachbetonten, problemorientierten und/oder appellativen Intentionen sprachlich zusammenhängend gestalten
Kurzvorträge mit unterschiedlicher Zwecksetzung halten
Textinhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten wiedergeben
Interpretationen vortragen
Diskussionsrunden vorbereiten, an ihnen teilnehmen, sie leiten und unter selbständig ausgewählten Gesichtspunkten einschätzen
- Gehörtes verdichtet oder ausführlich wiedergeben
Nominalstil und Verbalstil kennenlernen und beim Fixieren anwenden
Allgemeines, Einzelnes, Besonderes erkennen
- wirkungsvoll vorlesen, auswendig vortragen, Dramatisches gestalten (dabei verschiedene Textsorten und unterschiedliche Literaturepochen berücksichtigen)
- gesprochene Leistungen umfassend einschätzen (z.B. Vortragsweise, Wirkung, Überzeugungskraft der Gedankenführung u.a.)
sprachliche und sprecherische Mängel korrigieren

individuelle Schwächen ermitteln, Übungsmöglichkeiten ableiten

- Kenntnisse über die mündliche Kommunikation systematisieren

Erhöhte Anforderungen:

- Diskussionsabläufe vergleichen und Schlußfolgerungen ziehen
- Standpunkte vergleichen sowie Quellenbelege und Autoritätsbeweise einbeziehen
- Argumentationsstrategien ermitteln und anwenden

„Schriftliche Kommunikation“

Grundlegende Anforderungen:

- spezielle Formen des öffentlichen Schriftverkehrs kennenlernen und selbständig gebrauchen

Umgang mit Gesetzestexten, Anweisungen, Verordnungen über tabellarischen und ausführlichen Lebenslauf und Bewerbungsschreiben gestalten, Personalbogen kennenlernen

- unterschiedliche Formen des Darstellens unter ausgewählten Gesichtspunkten festigen

Komplex- und Detailaufgaben zum erlebnis-, sach- und/oder problemorientierten Darstellen bewältigen (dabei Argumentationsstrategien realisieren, Argumentationsreihen verarbeiten, Autoritätsbeweise einbeziehen, eigene Eindrücke schildern)

Komplex- und Detailaufgaben mit dem Ziel des Interpretierens sprachlich zusammenhängend bewältigen

Werbetexte und Medientexte anfertigen

- spezielle Verfahren der Texterschließung und Textanalyse erproben

Konspete und Exzerpte anfertigen

itate verarbeiten

- Texte (z.B. anonyme Schülerarbeiten) unter verschiedenen sprachlichen Aspekten analysieren und überarbeiten

- mit Sprache kreativ und spielerisch umgehen

Werbetexte selbständig entwerfen

visuelle Gedichte schreiben

- Kenntnisse über die schriftliche Kommunikation systematisieren

Erhöhte Anforderungen:

- Leserbriefe und öffentliche Stellungnahmen entwerfen

- Rezensionen zu Büchern schreiben
- Stegreifspiele bzw. kleine Theaterstücke oder Hörspiele schreiben
- selbständiges Korrigieren, Analysieren und Überarbeiten von anonymen Schülerarbeiten unter verschiedenen sprachlichen Gesichtspunkten

2.2. Lernbereich "Umgang mit Texten"

Beim Umgang mit fiktiven¹ und nichtfiktiven Texten und Sprachformen der Massenmedien wird sowohl dem Aufnehmen, Verstehen, Verarbeiten und Interpretieren als auch dem Darbieten und verschiedenen Formen des Gestaltens von Texten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Kommunikation über die ausgewählten Texte erfordert u.a. Sprachhandlungen, die gleichzeitig auch Intentionen der Lernbereiche "Mündliche und schriftliche Kommunikation" und "Reflexion über Sprache" realisieren helfen: z.B. durch Beschaffen, Ordnen und Auswerten von Informationen, Referieren, Diskutieren, Argumentieren, Vergleichen, Belegen, Begründen, Erörtern, Interpretieren, Beurteilen und Schlußfolgern.

Die Texte müssen humanistischen Prinzipien entsprechen und fachlichen und pädagogischen Maßstäben genügen.

Vorrangig wird an fiktiven Texten gearbeitet, wobei die unterschiedlichen Textarten und -sorten zu berücksichtigen sind.

Im Prozeß der Erschließung unterschiedlicher literarischer Texte aus Vergangenheit und Gegenwart werden literaturgeschichtliche, literaturtheoretische, sprachkünstlerische, biographische und kulturgeschichtliche Kenntnisse vermittelt und gefestigt.

In den Lernbereich einzubeziehen sind auch Lektüreerfahrungen aus der Freizeit der Schüler/innen sowie Theateraufführungen und Autorenlesungen.

Zur Auswahl der literarischen Texte für den Unterricht enthält die Literaturliste im Anhang Vorschläge und Anregungen.

Lernziele für die Klassen 5 bis 10

- Die Schüler/innen sollen sich literarische Texte aus Vergangenheit und Gegenwart mit Freude und Interesse zunehmend selbständig aneignen und dabei ihre Wahrnehmungsfähigkeit, Sensibilität, Phantasie und Vorstellungskraft weiter ausprägen.
- Beim Umgang mit fiktiven Texten (z.B. beim Lesen, Hören, Sprechen, Spielen, Gestalten, Nachgestalten und Schreiben) werden Sinn- und Wertfragen des Lebens der Schüler/innen einbezogen, ihr Sprachgefühl und Kunstverständnis ausgeprägt und erweitert.
- Bei Beachtung der Spezifik fiktiver und nichtfiktiver Texte lernen die Schüler/innen unterschiedliche Lesearten bei der Rezeption von Texten zu nutzen z.B.
 - . Texten wesentliche inhaltliche und formästhetische Informationen zu entnehmen, diese festzuhalten und sprachlich angemessen wiederzugeben

¹ auch bezeichnet als fiktionale und literarische Texte

- . literaturgeschichtliche, literaturtheoretische und biographische Kenntnisse und Informationen in die Textarbeit einzubeziehen und von der Gestalt des Textes auf mögliche Intentionen und Positionen des Autors zu schließen
 - . Grundverfahren der Texterschließung selbständig anzuwenden
 - . sich zu dem Text in Beziehung zu setzen und ihr Verhältnis zu ihm zu beschreiben
 - . Texte sinnentsprechend und sinngestaltend zu lesen, Texte auswendig und sinngestaltend vorzutragen
 - . spezifische Textsorten und ihre Funktionen zu erkennen (z.B. Bericht, Beschreibung, Argumentation, Erzählung - Kurzgeschichte, Anekdote, Fabel, Märchen, Sage, Referat, Gebrauchsformen, journalistische Textsorten - Kommentar, Meldung, Glosse -, Werbetexte u.a.) und ihre Wirkung zu analysieren und zu begründen
 - . Nachschlagewerke, spezifische Fachtexte u.a. zur Unterstützung der Arbeit am Text zu nutzen
 - . kreativ-produktiv mit Texten umzugehen, Texte unter Anleitung und auch selbständig zu gestalten
- Die Schüler/innen werden angeregt und dazu befähigt, am literarischen und kulturellen Leben teilzunehmen.

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 5/6:

Grundlegende Anforderungen

- kurze und umfangreichere Texte gründlich und konzentriert still und laut lesen und vorlesen
- Lesetechnik ausprägen
- Inhalt eines Textes oder von Textteilen erfassen und wiedergeben

Erhöhte Anforderungen

- umfangreichere und schwierigere Texte sicher und sinngestaltend vorlesen
- in sich abgeschlossene Texte nach ausgewählten Gesichtspunkten still lesen
- Texte für den sinngestaltenden Lesevortrag selbständig vorbereiten
- Inhalt ohne Anleitung in angemessener sprachlicher Form zusammenhängend wiedergeben

- Techniken der Informationsentnahme und -wiedergabe kennenlernen und anwenden
- Texte in Sinneinheiten gliedern und Teilüberschriften formulieren

- wesentliche Textstellen unter verschiedenen Gesichtspunkten herausfinden
- Textinhalte durch Nacherzählen wiedergeben
- Handlungsgeschehen aus einer anderen Perspektive nacherzählen
- kurze Texte auswendig vortragen
- verschiedene fiktive und nicht-fiktive Texte kennenlernen, verstehen und beurteilen:
 - fiktive Texte
 - . Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Schwänke, Kinderbücher
 - . visuelle Texte
 - . Gedichte, Sprüche, Rätsel, Lieder, Balladen, Sprachspieltexte
 - . Puppenspiele, Rollentexte, Spielvorlagen, Hörspiele
 - . Bildgeschichten, Comics
 - nichtfiktive Texte
 - . Fachtexte, Reden
 - . Interviews, Werbetexte u.a.
- Textbesonderheiten und entsprechende Fachtermini kennenlernen (u.a. Mittel der Sachlichkeit, Bildhaftigkeit, Komposition)
- Textbesonderheiten in anderen Texten erkennen und damit produktiv umgehen
- Rezeptionsergebnisse fixieren, z.B. Stichpunkte notieren
- Prosatexte, lyrische und dramatische Texte in ihrer Spezifik erkennen und erschließen, z.B.
 - . Autor-Erzähler-Leser-Beziehung
 - . Funktion und Wirkung dieser Beziehung
 - . lyrisches Subjekt, lyrische Situation, lyrische Bilder und ausgewählte sprachliche Mittel
 - . szenische Strukturen, Dialog-

führung, szenisches Gestalten

- sprachkünstlerische Mittel und deren Funktion in unterschiedlichen Textsorten kennenlernen und untersuchen
- erworbene Kenntnisse in eigenen Schreibversuchen anwenden
- Texte gleicher Thematik vergleichen
- Textausschnitte nach- und umgestalten
- kurze Texte neugestalten
- Texte spielen

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 7/8:

Grundlegende Anforderungen

Erhöhte Anforderungen

- die Fähigkeit zur selbständigen Rezeption umfangreicher Texte weiterentwickeln
- fiktive sowie nichtfiktive Texte als Grundlage für eine zunehmend selbständigere Auswahl von Lektüre kennenlernen, verstehen und beurteilen
- Kenntnisse über Gestaltungsmöglichkeiten sowie zur Wirkungsweise verschiedener Textsorten aneignen

fiktive Texte

Erzählungen/Kurzgeschichten

Novellen

Jugendbücher

Fabeln und Sagen

Anekdoten

visuelle Texte

Hörspiele

dramatische Texte/Szenen

Gedichte

Sprüche

Balladen

nichtfiktive Texte

Fachtexte

Reden/Ansprachen

journalistische Texte

Reportagen

Werbetexte u.a.

Medienformen

Nachrichten/Kommentare

Fernsehfilme

Spielfilme nach literarischen Vorlagen

Fernsehserien

- einen persönlichen Zugang zum Text finden
- die Fähigkeit, mit Texten umzugehen, weiter ausbilden, u.a. Fragen an Texte stellen
- den Inhalt von Texten erfassen und wiedergeben, dabei Fixiertechniken anwenden, Inhaltsangaben von Nacherzählungen unterscheiden
- epische, lyrische und dramatische Texte mit Hilfe von Aufgabenstellungen unter Berücksichtigung von Inhalt-Struktur-Beziehungen erschließen
- sprachliche Mittel zum Ausdruck von Emotionalität, Bildlichkeit und Ironie in ausgewählten Texten bewußtmachen

Grundlegende Anforderungen

- gattungsspezifische Aneignungsweisen weiter ausbilden
- literarische, historische und biographische Kenntnisse beim Erschließen von literarischen Werken einbeziehen
- Texte mit Hilfe von Schlüsselstellen interpretieren

Erhöhte Anforderungen

- Sach- und Verfahrenkenntnisse beim Umgang mit literarischen Texten unterschiedlicher Gattungen zunehmend selbständig anwenden
- die Fähigkeit ausprägen, mit Sekundärliteratur selbständig umzugehen sowie gewonnene Kenntnisse und Erkenntnisse für (partielle) Interpretationen zu nutzen
- Schlüsselstellen finden, zum Text in Beziehung setzen und interpretieren

- mögliche Autorenintention im Vergleich zur persönlichen Leseart in fiktiven und nichtfiktiven Texten erfassen
- Nachformen, Umformen und freies Gestalten literarischer Texte
- selbständige literarische Gestaltungsversuche nach Modellen

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 9/10:

Grundlegende Anforderungen

- inhaltlich anspruchsvolle und sprachlich komplizierte nichtfiktive Texte sinnerfassend lesen und vorlesen
- fiktive Texte sinnerfassend aufnehmen und nach Vorbereitung sinngestaltend vorlesen bzw. vortragen
- wesentliche Textmerkmale erfassen, benennen und ihre Funktionen bewerten

Erhöhte Anforderungen

- Texte ohne Vorbereitung sicher und sinnentsprechend vorlesen
- anspruchsvolle fiktive Texte sinnerfassend aufnehmen, diese selbständig und ausdrucksstark vorlesen bzw. vortragen
- wesentliche Textmerkmale erfassen, nach unterschiedlichen Gesichtspunkten vergleichen und Bewertungen begründen

fiktive Texte

Erzählungen/Kurzgeschichten

Satiren/Parodien

Fabeln/Parabeln

Tagebücher

Novellen

Jugendbücher

Romane

visuelle Texte

Dramen

Features

Hörspiele

Gedichte

Balladen

nichtfiktive Texte

Reportagen

Reden
Rezensionen
Gesetzestexte
Werbetexte
Fachtexte u.a.

Medienformen

Nachrichten/Kommentare
Fernsehfilme
Spielfilme nach literarischen Vorlagen
Fernsehserien

- Texte gliedern, ihnen wesentliche Informationen entnehmen, Texte weitgehend selbständig erschließen
- den Sinn fiktiver Texte unter Anleitung erschließen, dabei Grund- und Verfahrenskennntnisse anwenden
- fiktive Texte unter Anleitung und Einbeziehung von Grund- und Verfahrenskennntnisse interpretieren
- Texte bewerten, die Wirkung eines Textes erfassen und beschreiben
- selbständig schwierige Texte gliedern und erschließen
- den Sinn weitgehend selbständig erschließen, Fragen an den Text stellen und zur Beantwortung Grundkenntnisse anwenden
- fiktive Texte weitgehend selbständig interpretieren
- selbsterfahrene Wirkungen von Texten begründen und mit möglichen Intentionen des Autors vergleichen
- sprachkünstlerische Mittel in Texten erkennen und benennen, in ihrer Funktion erfassen und ihre Wirkung beschreiben
- literaturgeschichtliches und biographisches Wissen selbständig auswählen und in die Interpretation einbeziehen
- fiktive Texte um- und nachgestalten, eigene Schreibversuche
- am literarisch-kulturellen Leben teilnehmen

2.3. Lernbereich "Reflexion über Sprache"

Ziele und Inhalte dieses Lernbereichs bauen auf den gewonnenen Kenntnissen und Fähigkeiten im Unterricht der Grundschule auf und sind kontinuierlich weiterzuführen, wobei unterschiedliche Lernvoraussetzungen und individuelle Lerntypen besonders zu berücksichtigen sind.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie die deutsche Sprache beschaffen ist und aus welchen Teilen sie besteht. Sie eignen sich Wissen über die Beziehungen an, auf Grund deren die einzelnen Ebenen und Einheiten der Sprache ein geschlossenes Ganzes bilden. Sie erkennen, wie, in welcher Richtung und unter welchem Einfluß sich die Sprache verändert. Auf der Grundlage von sicheren Kenntnissen über den inneren Aufbau und äußeren Zusammenhang der Sprache werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, sprachliche Erscheinungen in Texten zu bestimmen, zu bewerten und bewußt für die eigene Textproduktion anzuwenden. Das schließt die Bereitschaft zum Erwerb der Normen des Sprachsystems ebenso ein wie die Fähigkeit, die gewonnenen Einsichten für den Gebrauch sprachlicher Mittel und Formen im Kommunikationsprozeß aufgaben-, situations- und funktionsbezogen zu nutzen.

Sie lernen:

- Einsichten in Struktur, Funktion und Wirkung von Sprache sowie in sprachgeschichtliche Zusammenhänge und Sprachverwandtschaften zu gewinnen,
- fachspezifische Begriffe zur Beschreibung von Sprache kennen und anzuwenden,
- sprachliche Formen und Strukturen zu erkennen und zur Sinnentnahme heranzuziehen sowie situationsgerecht und zweckentsprechend in Texten zu verwenden,
- die erworbenen Sprach- und Verfahrenskennnisse für die richtige Schreibung von Wörtern und die Zeichensetzung sowie die richtige Aussprache zu nutzen.

Der Lernbereich gliedert sich in folgende Teilbereiche:

1. Entwicklung und Differenzierung der deutschen Sprache
2. Wort, Wortbildung, Wortarten und Schreibung
3. Satz, Satzbau und Zeichensetzung

Die Ziele des Lernbereichs "Reflexion über Sprache" hängen eng mit denen der anderen Bereiche zusammen und können nur in Wechselwirkung mit diesen realisiert werden.

Teilbereich "Entwicklung und Differenzierung der deutschen Sprache"

Lernziele für die Klassen 5 bis 10

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß sich die deutsche Sprache seit langer Zeit entwickelt, daß diese Entwicklung bestimmten Gesetzmäßigkeiten unterliegt und daß es zwischen Sprachen verwandtschaftliche Beziehungen gibt. Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Bedeutung der Herausbildung und Existenz einer einheitlichen überregionalen Literatursprache des Deutschen ebenso wie den Stellenwert von Mundarten/Dialekten und Umgangssprachen für die mündliche und schriftliche Kommunikation.

Unterrichtsinhalte Klassenstufe 5/6

Grundlegende Anforderungen:

- ausgewählte Aspekte zur Namenkunde sichern
Herkunft und Bedeutung von Vornamen, Familiennamen, Flur- und Ortsnamen kennenlernen
- die Entwicklung von Wortbestand und Wortgebrauch exemplarisch nachweisen
Einblicke in die Entwicklung des Wortschatzes von den Anfängen bis zur Gegenwart gewinnen (Erbwörter, Lehnwörter, Fremdwörter, Redewendungen)
Ursachen für die Wandlungen im Wortschatzgebrauch erkennen

Erhöhte Anforderungen:

- Bedeutungswandel an ausgewählten Sprachbeispielen belegen (z. B. in Projektarbeit)
- Flur- und Ortsnamen des Territoriums erforschen

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 7/8

Grundlegende Anforderungen:

- die Herausbildung des Deutschen von den Anfängen bis zur Gegenwart exemplarisch darstellen
- Sprachbeispiele des Alt-, Mittel- und Frühneuhochdeutschen kennenlernen
- ausgewählte Aspekte zur Entwicklung der Nationalsprache unter besonderer Beachtung Luthers betrachten
- Besonderheiten von Mundarten/Dialekten und Umgangssprachen sowie deren Leistungen unter Beachtung der territorialen Sprachbasis herausarbeiten

Erhöhte Anforderungen:

- Aspekte der zweiten Lautverschiebung kennenlernen
- Diphthongierung und Monophthongierung an Beispielen demonstrieren
- mittel- und frühneuhochdeutsche Texte vorlesen und vortragen
- typische Sprachbeispiele für Territorialdialekte sammeln und auswerten
- niederdeutsche bzw. mitteldeutsche Mundarttexte unter Berücksichtigung der territorialen Sprachbasis nachgestalten

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 9/10

Grundlegende Anforderungen:

- die indoeuropäische Sprachfamilie vorstellen
- Stellung des Germanischen darin aufzeigen und nachweisen (Wortgleichungen)
- Sprache in ausgewählten Kommunikationsbereichen und ihre Verwendung durch unterschiedliche Sprechergruppen untersuchen
- Merkmale und Funktionen der Jugendsprache, der Berufssprachen, der Sprache in der Publizistik u. a. darstellen
- manipulative Erscheinungen der Sprachverwendung in verschiedenen Kommunikationsbereichen (Werbung u. a.) und ihre Wirkung nachweisen

Erhöhte Anforderungen:

- selbständig Beispiele für Sprachverwandtschaften sammeln
- themengleiche Texte unterschiedlicher Sprechergruppen vergleichen
- sprachliche Besonderheiten des Deutschen in verschiedenen deutschsprachigen Ländern (Österreich, Schweiz u. a.) vergleichen

Teilbereich "Wort, Wortbildung, Wortarten und Schreibung"

Lernziele für die Klassen 5 bis 10

Der Teilbereich dient der systematischen Erweiterung des Wortschatzes, wobei an die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen und enger Bezug zu fiktiven und nichtfiktiven Texten herzustellen ist. Wortschatzerweiterung ist auch Ziel der Arbeit an der Wortbildung. Darüber hinaus sind Kenntnisse über die Wortbildung bei Substantiven, Verben und Adjektiven sowie das Erfassen der Wortbedeutungen vor allem für die richtige Schreibung von Wörtern zu nutzen. Die Schülerinnen und Schüler sind zu weitgehender Rechtschreibsicherheit zu führen und erwerben einen festen Schreibwortschatz.

Sie werden befähigt, besonders die syntaktischen Leistungen der Wortarten zu erkennen und die gewonnenen Erkenntnisse anzuwenden.

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 5/6

Grundlegende Anforderungen:

- Wortschatz erweitern
Sachverhalte treffend bezeichnen, sprachliche Varianten auswählen und unterschiedliche Wirkungen nachweisen
(Fachwörter nutzen, Synonyme und sprachliche Vergleiche erkennen, Wortfelder zusammenstellen)
Wortbedeutungen erfassen (erläutern, umschreiben, Polysemie und Homonymie erkennen)
- Wortbildungskennntnisse bei Substantiven, Verben und Adjektiven festigen und vertiefen
Wortbildungsarten erkennen und analysieren (Zusammensetzungen und Ableitungen), Wortfamilien bilden

Wortbildungskennnisse zur richtigen Schreibung sowie zur Aussprache und Betonung nutzen (Gleichschreibung von Wortstämmen, Präfixen und Suffixen; Suffixe als Signale für die Groß- und Kleinschreibung)

- Wörter richtig schreiben und sprechen

Wörter bzw. Wortstämme einprägen, Beziehungen zwischen Lautung und Schreibung berücksichtigen, Regeln anwenden
Fremdwörter in der Einheit von Bedeutung, Aussprache und Schreibung einprägen

- Wortarten bestimmen und richtig schreiben, ihre Verwendungsweise erkennen und in Texten anwenden

Verb

Tempus, Modus-Indikativ, Genus
(besonders Leitformen bilden, finite und infinite Verbformen erkennen)

Funktion von Verben und ihrer Formen in Texten

Substantiv

Genus, Numerus, Kasus
(u. a. Merkmale des Substantivs: Artikelfähigkeit, Deklinierbarkeit, Attribuierbarkeit kennenlernen)
Substantivierung von Verben und Adjektiven an Merkmalen erkennen

Funktion des Substantivs in verschiedenen Texten

Artikel als Begleiter des Substantivs

Adjektiv

Komparation, syntaktische Verwendbarkeit
Funktion in Texten

Präposition

(geläufige Präpositionen einprägen und deren Kasusforderung richtig anwenden)

Pronomen

(Personal-, Anrede-, Demonstrativ-, Possessiv-, Relativpronomen)

Funktion in Texten

Konjunktion

häufig verwendete Konjunktionen als Signale für die Kommasetzung einprägen,
zwischen Konjunktion "daß" und Pronomen "das" unterscheiden

Numerale (Funktion)

Erhöhte Anforderungen:

- komplizierte Wortbildungskonstruktionen analysieren
- Gesetzmäßigkeiten der Wortbildung bei Fremdwörtern erkennen
- Substantivierung von Verben und Adjektiven ohne explizit ausgewiesene Merkmale erkennen
- Wortarten unter dem Gesichtspunkt der Veränderbarkeit systematisieren

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 7/8

Grundlegende Anforderungen:

- Wortschatz erweitern
situationsgerechte und zweckentsprechende Wortwahl;
Wortbedeutung erfassen (erkennen, daß die Bedeutung eines Wortes kontextabhängig ist, Bedeutungsschattierungen sinnverwandter Wörter erkennen und anwenden,
sprachliche Bilder in Texten erkennen und deuten sowie in eigenen Texten anwenden, z. B. Metapher, Symbol);
Wortfelder entwickeln
- Kenntnisse der Wortbildung erweitern, systematisieren und anwenden
Wortneubildungen kennenlernen (Modewörter in Werbung und Medien)
Kurzwörter und Abkürzungen kennenlernen und richtig schreiben
Funktionen in Texten erfassen
- Wortarten und ihre sprachliche Verwendungsweise vertiefen und systematisieren
Verb
Modi und ihre Funktion kennenlernen und festigen
Modalverben und ihre Leistung kennenlernen;
Wortarten nach ihrer Veränderbarkeit (Konjugierbar-, Deklinierbar-, Komparierbar-, Unveränderbarkeit) unterscheiden
- Wörter richtig schreiben und aussprechen
häufig vorkommende und schwierig zu schreibende Wörter und Wortstämme einprägen
Fremdwörter in der Einheit von Bedeutung, Aussprache und Schreibung einprägen
- besondere Fälle der Schreibung kennenlernen
Zeitangaben richtig schreiben
Eigennamen erkennen und richtig schreiben
Getrennt- und Zusammenschreibung sichern

Erhöhte Anforderungen:

- Probleme der Wortklassifizierung kennenlernen
- beim Gestalten von Werbetexten Wortneubildungen anwenden und begründen
- Ausnahmefälle der Groß- und Kleinschreibung sowie der Getrennt- und Zusammenschreibung kennenlernen

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 9/10

Grundlegende Anforderungen:

- ausgewählte lexikalisch-stilistische Mittel kennenlernen und differenziert nutzen
- individuelle Fehlerschwerpunkte selbständig analysieren und mit Hilfe von Kontrollverfahren und Nachschlaggeräten abbauen

Erhöhte Anforderungen:

- Wortschatz unter verschiedenen Aspekten kennenlernen und anwenden (unter sozialem, territorialem, historischem, phraseologischem, semantisch-expressivem Aspekt)
- Aspekte der Orthographiereform kennenlernen
- Einblicke in Bedeutung und Veränderbarkeit sprachlicher Normen gewinnen

Teilbereich "Satz, Satzbau und Zeichensetzung"

Lernziele für die Klassen 5 bis 10

In diesem Teilbereich untersuchen die Schülerinnen und Schüler Strukturen einfacher und zusammengesetzter Sätze, lernen wichtige Regeln der Zeichensetzung kennen und üben deren Anwendung. Dabei sollten sie die Intonation als ein Hilfsmittel bewußt nutzen. Sie lernen Satzglieder als Bauteile von Sätzen kennen und gewinnen Einsichten in den Zusammenhang zwischen Satzgestaltung und Aussageabsicht. Auf diese Weise soll zur Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit und zur Sicherheit im Sprachgebrauch beigetragen werden.

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 5/6

Grundlegende Anforderungen:

- Kenntnisse von den Satzgliedern festigen und erweitern;
Satzgliedteil kennenlernen
Art, Form und Funktion von Satzgliedern ermitteln
(Subjekt, Prädikat/Prädikativum, Dativ- und Akkusativ-
objekt, Temporal-, Lokal-, Modal- und Kausalbestimmung)
Umstellprobe anwenden
Wesen und Funktion des Attributs kennenlernen;
unterschiedliche Formen des vorangestellten Attributs
(adjektivisches und pronominales Attribut) anwenden
Umfang von Satzgliedern durch Attribute bzw. durch Auf-
zählungen gleicher Satzglieder erweitern;
Zeichensetzung bei Aufzählungen festigen
- Kenntnisse von den Satzarten festigen
Merkmale und Leistung des Aussage-, Frage- und Aufforde-
rungssatzes nachweisen (struktureller Aufbau, Satzschluß-
zeichen, Satzmelodie)
- Kenntnisse von den Satzformen und der Zeichensetzung
festigen und vertiefen:

einfacher Satz

Merkmale des einfachen Satzes (Subjekt-Prädikat-Einheit,
Stellung der finiten Verbform);
Reihenfolge der Satzglieder (Zusammenhang zwischen Stel-
lung der Satzglieder und Autorenintention - Umstell-
und Intonationsprobe);
Zeichensetzung

zusammengesetzter Satz

Merkmale von Satzverbindung und Satzgefüge (Anzahl der
Subjekt-Prädikat-Einheiten, Art ihrer syntaktischen Be-
ziehung, Stellung der finiten Verbform);
Zeichensetzung (Intonation als Hilfe anwenden)

- direkte, indirekte Rede
- Anrede und Datumsangabe im Brief

- Mittel der Satzverflechtung erkennen und anwenden
morphologische Verflechtungsmittel (i. b. Personal- und
Demonstrativpronomen) kennenlernen und nutzen
Vorfeldbesetzung als syntaktisches Verflechtungsmittel
erkennen und anwenden

Erhöhte Anforderungen:

- Substantiv im Genitiv als nachgestellte Attributform
kennenlernen

- attributive Wortgruppen unter semantischem und funktionalem Aspekt mit entsprechenden Wortzusammensetzungen vergleichen
- weitere morphologische Verflechtungsmittel kennenlernen und ihre Wirkung in Texten nachweisen, z. B. Konjunktionen, Adverbien u. a.

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 7/8

Grundlegende Anforderungen:

- Kenntnisse von Satzgliedern und Satzgliedteilen vertiefen
Arten, Formen und Funktionen der Temporal-, Lokal-, Modalbestimmung und der kausalen Bestimmungen nachweisen, Präpositionalobjekt kennenlernen
voran- und nachgestellte Formen des Attributs ermitteln und anwenden
Apposition und ihre Zeichensetzung festigen
verschiedene Formen des Prädikats (einteiliges, mehrteilig-verbales, mehrteilig-nominales) festigen
gestalterische Möglichkeiten des prädikativen Rahmens nutzen (Ausrahmung, nachträgliche Erläuterung, attributiv erweitertes Prädikativum)
- Kenntnisse zu den Satzformen und zur Zeichensetzung erweitern
einfacher Satz und zusammengezogener Satz
einfachen und zusammengezogenen Satz vergleichen; Zeichensetzung bewußtmachen
zusammengesetzter Satz
verschiedene Stellungs- und Einleitungsmöglichkeiten von Nebensätzen (Vorder-, Zwischen-, Nachsatz, Relativ-, Konjunktion- und durch Fragewort eingeleiteter Nebensatz) kennenlernen und anwenden; Wirkungen beurteilen, Zeichensetzung sichern (Intonation als Hilfe nutzen)
Zeichensetzung bei der indirekten Rede festigen
- Kenntnisse der Satzverflechtung sichern
morphologische und syntaktische Mittel unterschiedlicher Verflechtungsrichtung nachweisen (Kausal-, Lokal-, Temporaladverbien)

Erhöhte Anforderungen:

- verschiedene sprachliche Möglichkeiten zum Ausdruck kausaler, temporaler und lokaler Beziehungen zusammenstellen und in ihrer Wirkung vergleichen

- einteilige verbale Prädikate und entsprechende Funktionsverbgefüge unter semantischem und funktionalem Aspekt vergleichen
- lexikalische Mittel der Satzverflechtung (Synonyme, Ableitungen, Zusammensetzungen u. a.) erfassen und anwenden
- komplizierte Fälle der Zeichensetzung und deren Regeln kennenlernen

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 9/10.

Grundlegende Anforderungen:

- Formen und Funktionen der Satzglieder systematisieren und ergänzen
 Infinitiv- und Partizipialgruppe als Form von Satzgliedern kennenlernen; Zeichensetzung sichern (Intonationsprobe anwenden)
 Vergleich unterschiedlicher Satzgliedformen (Wort, Wortgruppe, Nebensatz) mit ähnlichem Informationsgehalt unter funktionalem und stilistischem Aspekt
- Kenntnisse zu den Satzformen systematisieren und anwenden
 einfacher, zusammengezogener und zusammengesetzter Satz einschließlich Zeichensetzung;
 Zeichensetzung beim wörtlichen und sinngemäßen Zitieren
- Kenntnisse zur Satz- und Textverflechtung vertiefen
 Verflechtungsgrad von Texten untersuchen und mögliche Unterschiede begründen
 dominante Verflechtungsmittel in Texten erfassen und begründen

Erhöhte Anforderungen:

- stark verflochtene Texte in lose verflochtene umformen und umgekehrt; Wirkungen analysieren

3. Unterrichtsverfahren

Der Unterricht soll so gestaltet werden, daß die angestrebten Lernziele von den Schülerinnen und Schülern erreicht und ihre Selbständigkeit und Selbsttätigkeit gefördert werden. Das geschieht auch durch ihre Mitentscheidung bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts.

Das ständige Zusammenspiel von Üben, Wiederholen und Anwenden in allen Lernbereichen soll Sicherheit und Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler festigen, so daß sie zu Lernfortschritten gelangen. Dazu können vor allem kontinuierliches Vermitteln von Unterrichtsinhalten und das Beachten individueller Unterschiede in der Lernausgangslage und im Lernverhalten beitragen. Hier ist die gruppenbezogene Gestaltung der Lernprozesse besonders zu beachten; ein angemessener Wechsel zwischen Frontalunterricht und den anderen Sozialformen des Unterrichts (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit; Kreisgespräch) fördert das selbständige und kooperative Arbeiten und das Sozialverhalten. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler auch ganzheitliche und praxisverbundene Lernerfahrungen machen; deshalb sind dort, wo es das Unterrichtsthema zuläßt, fächerübergreifender oder projektorientierter Unterricht oder das Projekt selbst anzustreben.

Werden Medienangebote in den Deutschunterricht einbezogen, sind für den gesicherten Zugang Aufzeichnungen bzw. Mitschnitte und möglichst die ihnen zugrunde liegenden Textfassungen erforderlich. Der Vergleich zwischen fiktiven bzw. nichtfiktiven Texten und deren Bearbeitung für die Medien oder zwischen Originaltexten aus Medien und themengleichen eigenen Texten der Schülerinnen und Schüler kann helfen, ihr Urteil über Mediensendungen zu qualifizieren und sich für eigene Schreib- und Sprechweisen zu entscheiden. Nicht nur dabei ist der Einsatz moderner audiovisueller Unterrichtsmittel nötig, sondern auch bei der Überprüfung eigener und fremder (besonders mündlicher) Sprachleistungen.

Im Lernbereich U m g a n g m i t T e x t e n sind solche Verfahren der Textarbeit anzuwenden, die die Schülerinnen und

Schüler befähigen, sich mit Inhalt, Sinn und sprachlicher Gestaltung des Gelesenen sowie des Gehörten auseinanderzusetzen und selbständig zu Entdeckungen zu gelangen. Dabei sind Schülertätigkeiten und Aufgabenstellungen zu wählen, die die Schülerinnen und Schüler zum präzisen und effektiven Sprachgebrauch und zur Bewertung eigener und fremder sprachlicher Leistungen anhalten.

Der Unterricht muß so gestaltet werden, daß rezeptivem Handeln - Lesen, Hören, Zuschauen - produktive bzw. reproduzierende sprachliche Tätigkeiten folgen und umgekehrt, um den Schülerinnen und Schülern das in der natürlichen Kommunikation immanente Miteinander von Textrezeption und Textproduktion zu vergegenwärtigen.

Die Freude am Lesen der Texte und das Interesse an Literatur sollen erhalten, und soziales Verhalten soll geübt werden. Dabei erhalten Vorlesen und Lesen durch Lehrer und Schüler einen festen Platz. Von Klasse 5 bis 10 ist es notwendig, vielfältige und dem Alter der Schülerinnen und Schüler sowie dem Text angemessene Formen der Textarbeit zu entwickeln. Spielraum für das Einbringen von Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler beim Umgang mit den Texten ist zu sichern. Häusliche und schulische Lektüre sind unverzichtbarer Bestandteil des Deutschunterrichts. Formelemente sind unter dem Gesichtspunkt ihrer Funktion für die Aussage und Wirkung des Textes zu betrachten. Durch vielfältige Schülertätigkeiten und Aufgabenstellungen sollen die Schülerinnen und Schüler zum präzisen Sprachgebrauch und zur Verwendung von Fachbegriffen angehalten werden.

Beim Umgang mit Texten ist Regionales zu berücksichtigen. Von Klasse 5 an sind differenzierte und umfangreichere Texterschließungsverfahren zu vermitteln. Ab Klasse 9 ist zu sichern, daß die Schülerinnen und Schüler angemessene Texterschließungsverfahren relativ selbständig auswählen und anwenden. Es ist darauf zu achten, daß sowohl textbezogene als auch rezipientenbezogene Strategien Berücksichtigung finden. Der Selbständigkeitsgrad der Schülertätigkeiten muß kontinuierlich über die einzelnen Klassenstufen gesteigert werden.

Durch intensive Arbeit am Text sollen Literaturverständnis entwickelt, Urteilsvermögen geschärft und Einsichten in die Vielgestaltigkeit der Texte vertieft werden. Die Fähigkeit, sich zu Texten in Beziehung zu setzen, soll dabei ausgeprägt werden.

Folgende Methoden und Verfahren erscheinen zweckmäßig:

- häusliche Lektüre/unterrichtsvorbereitende Lektüre
- mündliches und schriftliches Erfassen der Textgestalt, z. B. durch
 - Anwendung verschiedener Verfahren und Techniken des Lesens, Vergleichens, Spielens, Sprechens und Gestaltens
 - Unterrichtsgespräche und Diskussionen
 - kurz- und längerfristige Hausaufgaben
 - Texte mit Bildern oder Musik verbinden
 - eigene Texte produzieren
 - Textstellen zitieren
 - Bilder entschlüsseln
 - Vorgänge, Handlungen, Situationen, Figuren und Motive erfassen und bewerten
 - mit Schlüsselstellen funktional umgehen
 - sprachliche Besonderheiten benennen und bewerten
- Übungen zum Erfassen von Textstrukturen in ihrer Funktion für Aussage und Wirkung des Textes
- Herstellen von Beziehungen zwischen Autor-Werk-Leser
- Einsatz audiovisueller Mittel.

Die Aufgabenstellungen hinsichtlich nichtfiktiver Texte umfassen:

- das Rezipieren von Texten
 - in ihrer Ganzheit und
 - im Detail unter verschiedenen Gesichtspunkten
- das Festhalten von Rezeptionsergebnissen in unterschiedlichen Formen
- das Nutzen von Rezeptionsergebnissen für die Realisierung produktiver kommunikativer Anforderungen.

Textgrundlage bilden unterschiedliche Textsorten aus den verschiedensten Bereichen (Fachtexte, Alltagstexte, publizistische Texte u.a.).

Von Klasse 5 bis 10 ist kontinuierlich an der Ausbildung von Lesetechniken (interpretatorisches bzw. textgestaltendes Vorlesen, cursorisches und intensives Lesen, informatorisches Lesen) zu arbeiten.

Außer den in der Schule eingeführten Lese- bzw. Sprachbüchern sind zusätzliche Lektüreangebote und Schülerarbeiten einzubeziehen.

Zur Ergänzung des Unterrichts und zur Nutzung von Freiräumen sind geeignet:

- Einbeziehen von Freizeitlektüre, Vorstellen von Büchern in Lese- und Bücherstunden
- Erarbeiten und Vorstellen von Literaturempfehlungen und Leselisten
- Organisation und Besuchen von Buchausstellungen
- "Stöbern" im Buchbestand der Schule, Bereitstellen von Bücherlisten
- Einführen in die Benutzerordnung von Bibliotheken, Durchführen von Bibliotheksbesuchen
- Besuchen von Buchhandlungen
- Teilnehmen an Autorenlesungen, Begegnungen mit Kinder- und Jugendbuchautoren
- Besuchen von Theateraufführungen
- Besprechen von Texten/Stücken
- Nutzen regionaler Kulturstätten
- Gestalten künstlerisch-literarischer Programme
- Durchführen fachübergreifender Projekte.

Bei der Entscheidung über Methoden, Verfahren und Unterrichtsmodelle im Lernbereich **Mündliche und schriftliche Kommunikation** sollten Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf die Merkmale und die Verwendung geschriebener und gesprochener Sprache berücksichtigt werden. Übungsgegenstand sind grundlegende und im privaten und öffent-

lichen Leben häufig vorkommende Sprechsituationen und Schreib-
anlässe.

Als Orientierungsgrundlage für die methodische Arbeit können die bekannten Stufen sprachlichen Gestaltens (Orientierung, Information, Planung, Formulierung, Kontrolle) angesehen werden. Dabei ist zu beachten, daß diese nicht als Abfolge, sondern als eine Einheit in wechselseitiger Bedingtheit und Abhängigkeit voneinander im realen Schreib- und Sprechvollzug ablaufen und daß Unterschiede zwischen mündlicher und schriftlicher Sprachverwendung bestehen. Wesentlich für die Sprachschulung im Unterricht ist, daß die intensive Übung von Teilhandlungen unabdingbare Voraussetzung für das Bewältigen komplexer sprachlicher Handlungen ist. Beim Üben sind häufig Gelegenheiten zu schaffen, Transferleistungen zu vollziehen, sprachliche Varianten zu entdecken, eigene Lösungsvorschläge anzubieten und zu verteidigen und sich Formen der Korrektur anzueignen.

Im Hinblick auf die methodische Arbeit mit dem Ziel der schriftlichen Kommunikationsbefähigung ist es sinnvoll, die Schülerinnen und Schüler anhand von Modellen sprachlichen Handelns anzuleiten, wobei die Arbeit am Beispiel (Texte und Teiltex-te) eine wichtige Hilfe sein kann. Diese könnte u.a. bei der Orientierung auf Teil- und Komplexaufgaben, zur Verdeutlichung von kompositorischen Lösungsvarianten und zum Anbieten von Formulierungsmöglichkeiten genutzt werden. Dem Schülerbeispiel sollte der Vorrang vor anderen Texten gegeben werden.

Generell ist bei der Befähigung zur schriftlichen Kommunikation zu beachten, daß sich Schreiben als ein komplexer Prozeß vollzieht, der verschiedene Leistungsaspekte (Formulierungsleistung, grammatisches und orthographisches Können, Technik des Schreibens u.a.) umfaßt, die unter verschiedenen Zielstellungen zeitweilig isoliert und auch komplex geübt werden müssen.

Darüber hinaus sollte der Förderung kreativen Schreibens Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Durch verschiedene Formen (Arbeit an Sprachrätseln, Sprachspielen, Schreiben von Geschichten und Gedichten u.a.) können die Schülerinnen und Schüler zum spielerischen Umgang mit Sprache angeregt und befähigt werden.

Als Methode für die mündliche Sprachschulung ist besonders das Kommunikationstraining zu empfehlen. Sein Ziel ist darin zu sehen, sprachliches Verhalten bewußt zu beobachten und zu bewerten

sowie durch Erproben Verhaltensänderung anzubahnen. Eine produktive methodische Möglichkeit ist das Rollenspiel. In diesem Zusammenhang sind der Wert von Videoaufnahmen und das Einsetzen von Tonträgern zu unterstreichen. Vor allem für das Hörtraining, das verstärkt realisiert werden sollte, sind Tonbandaufnahmen wichtige Arbeitsgrundlage.

Als methodische Möglichkeit für die mündliche und schriftliche Kommunikationsbefähigung ist vor allem auch der projektorientierte Unterricht einzubeziehen.

Alle im Lernbereich Reflexion über Sprache verwendeten Verfahren sollen die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler erweitern, Sprache zu betrachten und bewusst zu gebrauchen. Die Inhalte dieses Lernbereiches sind überwiegend in sinnvollen Zusammenhängen und konkreten Sprachsituationen zu erarbeiten, zu üben und anzuwenden. In Abhängigkeit von den angestrebten Lernzielen und -inhalten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Gedächtnistypen sind folgende Verfahren als besonders geeignet zu empfehlen:

- Analogiebildung
- Wortanalyse und -synthese
- Regelanwendung (z. B. Kommaregeln und entsprechende Ermittlungsverfahren)
- Probeverfahren: Umstell-, Ersatz-, Weglaß- und Intonationsprobe sowie die grammatische Frage
- Prüfverfahren (z.B. zur Groß- und Kleinschreibung)
- vergleichende Sprachbetrachtung (z.B. Vergleich von Dialekten und Fachsprachen).

Die genannten Verfahren können zur Erarbeitung sprachlicher Formen und ihrer Schreibung und auch als Kontrollverfahren für die Schülerinnen und Schüler bei auftretenden Problemen angewendet werden und sind durch Arbeitstechniken (z.B. Fehlerfindung), Einprägungshilfen sowie das Bewußtmachen von "Signal"-Wirkungen zu ergänzen.

Als übergreifendes Verfahren ist das Anwenden von Wörter-

büchern und Nachschlagewerken in diesen Lernbereich immanent einzubeziehen.

Darüber hinaus sind gleichzeitig Gewohnheiten zu entwickeln,

- bei Unsicherheiten Auskunft einzuholen bzw. im Wörterbuch nachzuschlagen
- Problembewußtsein zu gewinnen
- bei der Produktion von Texten auf die Schriftgestaltung zu achten
- sprachliche Handlungen zu kontrollieren.

Die Kontrolle sprachlicher Handlungen setzt das Kennenlernen und Anwenden von Verfahren der Selbstkontrolle und von Korrekturverfahren voraus.

Auf der Grundlage der Analyse von Schülerleistungen ist an den individuellen Fehlerschwerpunkten der Schülerinnen und Schüler zu arbeiten, so daß grundlegendes Können gesichert wird.

Durch ständiges Training können Verfahren verinnerlicht und die Schreibweise von Wörtern automatisiert werden. Das schließt den Einsatz motivierender Maßnahmen zur Förderung der Lernbereitschaft bei der Gestaltung des Unterrichtsprozesses ein.

Ver allem bei der Arbeit im Lernbereich „Reflexion über Sprache“, aber auch in den anderen Lernbereichen sind zur Qualifizierung der Selbstkorrektur durch die Schülerinnen und Schüler Nachschlagewerke (vor allem der Duden) zu verwenden. In die Übungen ist mit steigender Altersstufe auch die Arbeit mit weiterer Sekundärliteratur (fach- und populärwissenschaftliche Bücher, Zeitungen, Zeitschriften u.a.) einzubeziehen, und die Schülerinnen und Schüler müssen mit dem Gebrauch von Lexika, Aussprache-, Sach-, Fremdwörter-, Synonym-, Namen-, etymologischen und anderen Wörterbüchern vertraut gemacht werden. Nach einer intensiven Phase der Vermittlung der Nachschlagetechnik ist die ständige Benutzung die beste Übung. Das sollte den Schülerinnen und Schülern auch für die Anfertigung der Hausaufgaben zur Gewohnheit werden.

Die Hausaufgabe erfüllt dann ihre Funktion, wenn sie im Unterricht vorbereitet wird, eine klare Aufgabenstellung enthält, das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, mit vertretbarem Zeitaufwand selbständig bewältigt werden kann und regelmäßig kontrolliert und gewürdigt wird. Sie kann neben ihrem Zweck für Übung und Wiederholung auch der Vorbereitung des folgenden Unterrichts dienen, wenn Schülerinnen und Schüler zum Beispiel Befragungen durchführen, Material und Informationen sammeln (z.B. als Grundlage für Diskussionen oder schriftliche Erörterungen), längere Texte lesen oder Referate/Kurzvorträge vorbereiten.

Von Klasse 5 an müssen die Schülerinnen und Schüler dazu angehalten werden, ihre schriftlichen Arbeiten sachgerecht, übersichtlich und in gut lesbarer Schrift anzufertigen und die dazu verwendeten Hefte bzw. Arbeitsmappen sorgfältig zu führen.

4. Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Die Fachkonferenz jeder Schule legt die Kriterien zur Leistungsbewertung in den einzelnen Lernbereichen des Faches Deutsch fest.

Grundlagen dazu sind:

- das Schulreformgesetz und die dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen,
- die verbindlichen Grundanforderungen der Rahmenrichtlinien,
- die auf der Gesamtkonferenz beschlossenen Grundsätze zur Leistungsbewertung für die jeweilige Schule.

Die Kriterien müssen überprüfbar sein und von den Schülerinnen und Schülern sowie von den Eltern nachvollzogen werden können, wobei verbale Einschätzungen besonders geeignet sind.

Die Leistungsbewertung darf sich nicht in punktueller Leistungsmessung (Kontrollen zu ausgewählten Schwerpunkten und bestimmten Zeitpunkten) erschöpfen, sondern muß den Ablauf eines Lernprozesses bei kontinuierlichem Beobachten des Lernens und der Lernfortschritte einbeziehen.

Zu bewerten sind vor allem Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten; außerdem sind gerade für den Deutschunterricht persönliches Engagement, Bereitschaft zur Zusammenarbeit und schöpferische Phantasie von Bedeutung und sollten bei der Gesamtbewertung berücksichtigt werden.

Politische und weltanschauliche Einstellungen der Schülerinnen und Schüler fließen nicht in die Bewertung ein, wohl aber Sachkompetenz, Situationsangemessenheit und Adressatenbezug der geäußerten Ansichten und Überzeugungen.

Aus diesen grundsätzlichen Überlegungen zur Leistungsbewertung ergeben sich folgende Aspekte für die Zusammenstellung von Lernkontrollen, für die sich alle im Unterricht vorkommenden **Aufgabenarten** eignen:

- Ziele, Inhalte und Übungssequenzen des vorangegangenen Unterrichts,
- Ausgewogenheit im Verhältnis der Noten für mündliche und schriftliche Leistungen.

Mündliche und schriftliche Leistungen rezeptiver und produktiver Art können ⁱⁿ folgenden Formen (Auswahl) bewertet werden:

- gründliches, orientierendes und kursorisches Lesen
- sinngestaltendes Vorlesen
- Gedichtvorträge
- Kurzvorträge/Referate
- Bereitschaft und Fähigkeit zu qualitativ anspruchsvoller Diskussion
- Qualität der Problemerkennung im Unterricht (z.B. Darstellen erfaßter Probleme, Finden und Begründen von Lösungsvorschlägen, kritisches Eingehen auf Äußerungen anderer, Engagement und kooperatives Verhalten beim Austausch von Ergebnissen und Methoden)
- fixierte Rezeptionsergebnisse (z.B. Stichpunktzettel, Zusammenfassungen, Inhaltsangaben, Exzerpte/Konzepte, Protokolle, Formen von Untersuchungsergebnissen)
- Produktion von Texten unterschiedlicher Art/Sorte (in Abhängigkeit von den Unterrichtsinhalten der Lernbereiche in den einzelnen Klassenstufen)
- kreativer Umgang mit Sprache (z.B. Sprachspiele, Rätsel, visuelle Gedichte, Regieanweisungen, Untertexte, Dialoge, Werbetexte u.a.)
- Projektarbeiten (z.B. Dokumentationen, kleinere Hörspiel- und Spielszenen, Schülerzeitungen u.a.).

Für die Bewertung mündlicher Leistungen werden als punktuelle Lernkontrollen empfohlen:

- Leseleistungen
- Gedichtvorträge (etwa dreimal im Schuljahr)
- Kurzvorträge (mindestens einmal im Schuljahr)
- Diskussionsbeiträge nach Vorbereitung bzw. Diskussionsleitung (mindestens einmal im Schuljahr)
- spontane Beiträge in Diskussionsrunden.

Außerdem ist ein kontinuierliches und differenziertes Überprüfen der Unterrichtsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler erforderlich. Dies darf sich nicht auf die quantitative Beteiligung der Schülerinnen und Schüler beschränken, sondern muß sich auch auf die Qualität der Äußerungen konzentrieren. Dabei ist besonders auf Sachkenntnisse, Aufgabenbezug, Situationsangemessenheit, Adressatenbezogenheit sowie auch auf Sprechbereitschaft, Artikulation und Normgemäßheit zu achten.

Bei den Kriterien für die Bewertung mündlicher Leistungen haben der Lehrer und die Lehrerin die Spezifik von Mündlichkeit im Unterschied zur Schriftlichkeit zu berücksichtigen.

Für die Bewertung schriftlicher Leistungen sollen Aufgaben gewählt werden, bei denen die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit haben, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse aus dem vorausgegangenen Unterricht zu beweisen. Den Aufgaben, die vorwiegend zusammenhängendes Darstellen verlangen, sind in der Regel Texte, Materialien oder andere Vorgaben beizufügen, die den Schülerinnen und Schülern Ansporn und Hilfen zum Schreiben geben. Bei der Bewertung ist auf Sachrichtigkeit, Themen- und Aufgabenbezug, Situationsangemessenheit und Ausdrucksweise sowie auf Rechtschreibung und äußere Form zu achten. Die Fachkonferenz entscheidet, welche Nachschlagewerke die Schülerinnen und Schüler benutzen können.

Als punktuelle schriftliche Lernkontrollen werden für das jeweilige Schuljahr empfohlen:

- 1 Testdiktat oder eine zusammenhängende Darstellung zu Beginn des Schuljahres zur Feststellung des Leistungsstandes
- 2 Kontrolldiktate zur Überprüfung des erreichten Niveaus zu ausgewählten, im Unterricht explizit geübten grammatischen und orthographischen Schwerpunkten
- 4 bis 6 zusammenhängende Darstellungen (davon mindestens 2 Aufsätze).

Die Aufgaben zum zusammenhängenden Darstellen, die die Fachkonferenz festlegt, können folgender Übersicht (Auswahl) entnommen werden:

Klasse 5/6:

- Erlebniserzählung
- Nacherzählung kurzer fiktiver Texte bzw. Textausschnitte
- Erzählen von Geschichten durch Umgestalten, Nachgestalten, Weitererzählen, Fabulieren
- Beantwortung von Leitfragen zu Texten
- Formen des Schriftverkehrs
- Sachbericht
- Gegenstands- und Vorgangsbeschreibung
- Personenbeschreibung
- Begründung und Wertung zu Sachverhalten

Klasse 7/8:

- Wiedergeben von Eindrücken (Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes, Gelesenes)
- Nacherzählung fiktiver Texte
- Neufassung oder Umgestaltung eines kurzen Textes (z.B. Fabel, Kalendergeschichten, Humoreske)
- Umformung eines erzählenden Textes in eine szenische Darstellung
- Fortsetzung einer angefangenen Kriminal- oder Detektivgeschichte
- Inhaltswiedergabe fiktiver Texte (z.B. Dramen- oder Hörspielszenen, Geschichte, Ballade)
- Interpretation eines Gedichtes oder einer kurzen Geschichte mit Hilfe von Arbeitshinweisen oder Leitfragen
- Inhaltswiedergabe bzw. Zusammenfassung eines Sachtextes
- Wiedergabe von Details aus Texten nach vorgegebener Aufgabenstellung

- Formen des Schriftverkehrs (privater und offizieller Brief, Leserbrief)
- Bericht (Ereignis, Vorgang)
- Protokoll
- Gegenstands- und Vorgangsbeschreibung
- Bildbeschreibung/Bildinterpretation
- Personencharakteristik
- Begründung und Wertung zu literarischen und alltäglichen Sachverhalten
- Begründung zu einer eigenen Entscheidung (z.B. einer Gestaltungsentscheidung beim darstellenden Spiel oder beim sinngestaltenden Vorlesen eines Textes)

Klasse 9/10:

- Wiedergeben von Eindrücken (Natur, Landschaft, Arbeitswelt, Personen, Kunstwerk)
- Interpretation bei zunehmender Selbständigkeit durch die Schülerinnen und Schüler, d.h. kaum mit bzw. ohne Hilfen durch Leitfragen oder Arbeitshinweise:
 - Gedicht (auch Vergleich zweier motivgleicher Gedichte)
 - kürzerer fiktiver Text (Kurzgeschichte, Parabel)
 - Ausschnitt aus einem fiktiven Text (Dramenszene, Novellen- oder Romanausschnitt) im Zusammenhang mit dem Gesamtwerk
- vergleichende Interpretation oder/und Erörterung:
 - fiktiver Text mit themengleichem Sachtext
 - mehrere fiktive oder mehrere Sachtexte unter ausgewählten Gesichtspunkten, z.B. Autorenposition, Verwendung sprachlicher Gestaltungsmittel durch den Autor, Figuren u.a.
 - Autorenintention und persönliche Lesart
- Exzerpt/Konzept
- Formen des Schriftverkehrs (Lebenslauf, Bewerbung)
- Zeitungsbericht
- Charakteristik von Personen und Figuren
- Erörterung von literarischen oder alltäglichen Sachverhalten und Problemen

Ergebnisse aus dem kreativen Umgang mit Sprache können in allen Klassenstufen zur Bewertung herangezogen werden.

Komplexe Aufgaben zum zusammenhängenden Darstellen schließen eine gegliederte Aufgabenstellung mit schrittweise zu lösenden Teilaufgaben und fachspezifische Kurzkontrollen nicht aus.

Empfehlungen für Kurzkontrollen:

- Kenntnisse nachweisen (in allen Lernbereichen möglich)
- Kurzprosa bzw. Teile daraus in Spieltexte/Hörspiele umformen
- Textteile bzw. kurze Texte verfassen: Stoffsammlung, Gliederung, Einleitung/Schluß; Stichwortzettel (auch zu biographischen und literaturhistorischen Fakten)
- sprachliche Mittel in Textausschnitten erfassen
- sprachliche Mittel anwenden: Tempusformen in einen vorgegebenen Text einsetzen, Sätze sinnvoll verknüpfen, Wortfelder zusammenstellen, treffende Bezeichnungen aus Wortfeldern in vorgegebene Sätze einsetzen u.a.
- Aussagen von Tabellen, Diagrammen u.ä. sprachlich umsetzen
- Sätze bzw. Texte umformen: direkte Rede in indirekte und umgekehrt; Passiv-Sätze in Aktiv-Sätze und umgekehrt u.a.
- Entscheidungen zu bestimmten Schwerpunkten (z.B. Kasus, Groß- und Kleinschreibung) in Lückentexten fällen bzw. in Fehlertexten richtigstellen und begründen
- Satzzeichen in vorgegebene Sätze einsetzen oder Sätze zu ausgewählten Zeichensetzungsschwerpunkten bilden, Haupt- und Nebensätze markieren und begründen bzw. Satzbilder zeichnen.

Auch das Können der Schülerinnen und Schüler aus der "täglichen" Übung (Training) des Langzeitgedächtnisses neben dem eigentlichen Unterrichtsinhalt) sollte in regelmäßigen Abständen in Kurzkontrollen überprüft werden. Damit wird den Schülerinnen und Schülern geholfen, individuelle Schwächen zu überwinden.

Die Analysetätigkeit des Lehrers soll so angelegt sein, daß nach Lernkontrollen für Schülerinnen, Schüler und Eltern Lernfortschritte und -rückstände erkennbar sind und daß wichtige Hinweise für die weitere Planung und Durchführung des frontalen Unterrichts sowie besonders für die Binnendifferenzierung bzw. die Partner- und Gruppenarbeit abgeleitet werden können.

5. Empfehlungen und Hinweise für die Unterrichtsplanung

Für die Realisierung der in den Rahmenrichtlinien fixierten Unterrichtsziele und -inhalte sind etwa zwei Drittel des Gesamtstundenvolumens aufzuwenden. Die darüber hinaus zur Verfügung stehende Zeit kann der Fachlehrer in Eigenverantwortung nutzen. Dabei sollten außer grundlegenden Lernzielen besondere Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Lerndefizite der Klasse, aktuelle Literaturangebote, Kommunikationsbedürfnisse und kulturelle Ereignisse Berücksichtigung finden.

Die Planung von Unterrichtseinheiten bis hin zu den Lernkontrollen in den drei Lernbereichen erfolgt in wechselseitiger Abstimmung und Koordinierung. Über die Zahl, Zeitdauer und Gestaltung der Unterrichtseinheiten entscheidet der Lehrer entsprechend den jeweiligen konkreten Bedingungen und Voraussetzungen in seiner Klasse.

Die Unterrichtseinheiten im Bereich U m g a n g m i t T e x t e n können themen-, textsorten- oder epochenorientiert aufgebaut werden, wobei in jeder Sequenz die Integration der drei Aspekte angestrebt werden sollte. Den Vorrang sollte die Bildung von Textsequenzen haben, die sich an inhaltlichen Themen orientiert. Es ist darauf zu achten, daß das Thema vielseitig beleuchtet und die Schülerinnen und Schüler zur kritischen Haltung gegenüber dem Dargestellten herausgefordert werden. Die Lesebücher bieten grundsätzlich die Möglichkeit, einzelne Texte aus vorgegebenen Sequenzen herauszulösen. Dadurch können Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler besser berücksichtigt, andere Kontexte hergestellt und besondere Handlungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Die Bildung literaturhistorischer Sequenzen bietet den Schülerinnen und Schülern besondere Möglichkeiten, in neue Erfahrungsbereiche einzudringen und diese mit ihrer eigenen Situation zu vergleichen. Dabei sollte der Schwerpunkt innerhalb eines Schuljahres auf eine literarische Epoche bzw. Periode gelegt und sowohl Prosatexte als auch Beispiele aus der Lyrik und Dramatik sowie Werke der Weltliteratur anderer Länder einbezogen werden.

Eine gelegentlich textsortenorientierte Auswahl sollte unter dem Gesichtspunkt einer erweiterten Textklassifizierung vorgenommen werden (z.B. nach Erfüllung gleicher oder ähnlicher Funktionen in bestimmten Verwendungssituationen).

Des Weiteren wird empfohlen, innerhalb eines Schuljahres auch einen ausgewählten Dichter und sein Werk näher zu beleuchten.

Für die Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen ist das Lesen von mindestens drei umfangreichen Texten (ab Klasse 8 davon ein dramatischer Text) und das Auswendiglernen von mindestens drei selbstgewählten Gedichten verbindlich. Die Auswahl der in den Unterricht einzubeziehenden Literatur wird in der Fachkonferenz verbindlich beraten.

In den Lernbereichen M ü n d l i c h e u n d s c h r i f t l i c h e K o m m u n i k a t i o n u n d R e f l e x i o n ü b e r S p r a c h e ist zu empfehlen, die Unterrichtsinhalte themen- und situationsorientiert komplex zu planen, wobei Schwerpunkte im Hinblick auf die beiden Sprachverwendungsformen - mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch - gesetzt werden sollten. Die Einheiten können unterschiedlichen Umfang haben; sie können sich auch über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Wichtig ist, daß der jeweils ausgewählte Aspekt des Sprachkönnens intensiv geübt wird. Ein zu früher Abbruch von Teilübungen verhindert häufig den Erfolg einer Komplexübung.

Dabei ist auf einen planvollen Wechsel von Sozialformen des Unterrichts zu achten und auf das ständige Wiederaufgreifen von Unterrichtsinhalten und Unterrichtsgegenständen aus früheren Jahrgängen je nach Leistungsstand der Gruppe oder der Klasse auf der Grundlage von differenzierten Analyseergebnissen. Bei der Planung von Unterrichtseinheiten sind möglichst viele Aspekte des sprachlichen Handelns zu berücksichtigen, und die Aufgaben sollten kommunikativ orientiert sein. Dabei ist immer auch unter dem Gesichtspunkt der grammatischen und orthographischen Anforderung zu planen, d.h., wenn es um die Schulung des zusammenhängenden

Darstellens geht oder um die Übung im Formulieren von Details, muß beachtet werden, welche grammatische Erscheinung besonders geübt werden sollte und welche Schwerpunkte der Rechtschreibung im Mittelpunkt stehen sollten. Darüber hinaus ist es auch notwendig, eine lehrgangsartige und systematische Vermittlung grammatischer und orthographischer Kenntnisse zu planen bis hin zu Trainingsstrecken. Als Hinweise für die Übungsgestaltung können gelten:

- ständiges Wiederholen in kurzen Zeitabständen fördert den Übungserfolg eher als eine einmalige lange Übungsphase
- Wechsel der Übungsformen erzeugt neue Übungsbereitschaft
- üben in sinnvollen Zusammenhängen ist erfolgsversprechender als das Üben von isolierten sprachlichen Erscheinungen.

Die Freiräume sind vor allem zur Förderung individueller Stärken des mündlichen und schriftlichen Sprachkönnens der Schülerinnen und Schüler durch differenziertes Arbeiten in Gruppen zu nutzen und zum Abbau von individuellen sprachlichen Schwächen. In diesem Zusammenhang ist das Planen eines projektorientierten Unterrichts besonders wertvoll.

6. Verzeichnis von im Deutschunterricht zu verwendenden Fachausdrücken

Das Verzeichnis stellt einen Katalog von Fachausdrücken dar, die vom Lehrer bei der Behandlung der Unterrichtsinhalte verbindlich zu verwenden sind. Für die Schülerinnen und Schüler ergibt sich daraus **k e i n** Minimalkatalog zu erlernender Fachbegriffe.

Intonation (Sprechmelodie, -intensität, -tempo), Akzent, Laut (Anlaut, Inlaut, Auslaut), Umlaut, Ablaut, Vokal, Diphthong, Konsonant, Silbe, Buchstabe

sprachliches Zeichen, Bedeutung, semantisches Merkmal; Synonym, Homonym, Antonym; Ober-, Unterbegriff; Wortfeld, Wortfamilie
Literatursprache/Standardsprache, Umgangssprache, Mundart/Dialekt, Fachsprache, Gruppensprache; Erbwort, Lehnwort, Fremdwort,

Wortbildung, Wortbildungsart, Zusammensetzung, Grundwort, Bestimmungswort, Fugenelement, Ableitung, Kurzwort, Wortstamm, Präfix, Suffix, Endung

Morphologie, Wortart, Flexion, Deklination, Konjugation, Komparation; Substantiv/Nomen, Genus (maskulin, feminin, neutrum), Numerus (Singular, Plural), Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ); Artikel; Pronomen (Personal-, Reflexiv-, Demonstrativ-, Possessiv-, Interrogativ-, Relativ-, Indefinitpronomen); Numerale ; Adjektiv; Komparationsstufen (Positiv, Komparativ, Superlativ); Verb, Vollverb, Hilfsverb, Modalverb, Leitformen/Stammformen, starke und schwache Verben, finite und infinite Verbform, Infinitiv, Partizip, Person, Genus verbi (Aktiv, Passiv), Modus (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ), Tempus (Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur); Adverb; Präposition, Rektion; Konjunktion (koordinierend, subordinierend)

Syntax; Satzglied, Satzgliedteil; Prädikat, Prädikativum; Subjekt; Objekt (Genitiv-, Dativ-, Akkusativ-, Präpositionalobjekt); Adverbialbestimmung (Temporal-, Modal-, Lokal-, Kausal-, Konditional-, Konzessiv-, Konsekutiv-, Finalbestimmung); Attribut, Apposition; Satzart (Aussage-, Frage-, Aufforderungssatz); Satzform (einfacher, zusammengesetzter, zusammengezogener Satz); Satzverbindung/Satzreihe, Satzgefüge, Hauptsatz, Nebensatz,

Gliedsatz, Gliedteilsatz, Konjunktionalsatz, uneingeleiteter Nebensatz, Infinitivgruppe/-konstruktion, Partizipialgruppe/-konstruktion; prädikativer Rahmen, Ausrahmung, Nachtrag; direkte und indirekte Rede; Satzverflechtung/-verknüpfung; Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Semikolon, Komma, Gedankenstrich/Parenthesestrich, Bindestrich, Trennungszeichen, Apostroph, Doppelpunkt, Anführungszeichen

Darüber hinaus ist zu e m p f e h l e n , bei der Behandlung der Unterrichtsinhalte im besonderen der beiden Lernbereiche "Mündliche und schriftliche Kommunikation" und "Umgang mit Texten" folgende Termini zu verwenden. Das Benutzen dieser Fachausdrücke liegt im Ermessen des Lehrers bzw. der Lehrerin.

Kommunikation, Kommunikationsmodell, -situation, -gegenstand; Funktion; geschriebene und gesprochene Sprache, Rhetorik, monologisch, dialogisch, polylogisch; sprachliches Handeln, Handlungstyp; Sprachproduktion, Sprachrezeption; Lesart/Lesetechnik (orientierendes, kursorisches, gründliches/intensives Lesen); Konspektieren, Exzerpieren, Zitieren; Inhaltsangabe, Thema, Gedankengang; Kontext; Nominal- und Verbalstil; Bildhaftigkeit, Bildlichkeit, Sachlichkeit, Emotionalität, Expressivität

Prosa, Roman, Novelle, Erzählung, Kurzgeschichte, Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählerstandpunkt, Erzählerkommentar, Erzählsituation (auktoriale, personale, Ich-Erzählsituation), Erzählerbericht, erlebte Rede, innerer Monolog, Erzählzeit, erzählte Zeit, Zeitraffung, -dehnung, Rahmenhandlung/Binnenhandlung, Rückblende

Lied, Ballade, Erzählgedicht, Song, Gestus, Bild, Metapher, Symbol, Vergleich, Personifizierung; Metrum, Rhythmus, Reim, Strophe, Vers, Hebung, Senkung, Zeilensprung, Alliteration, Lautmalerei, lyrisches Bild, lyrisches Subjekt, lyrische Situation, Rollenfigur

fiktiver und nichtfiktiver Text, Textart/-sorte; Intention,

Adressat; Schilderung, Kommentar, Brief, Glosse, Aphorismus, Abhandlung, Rede, Werbetext, Medientext, Gesetzestext; Argumentationsstruktur, -strategie; Aufbau, Hypothese, These, Argument, Beispiel, Schluß, Pointe; Stoff, literarische Situation, (Leit-) Motiv, Figur, Komposition, rhetorische Frage, Wortspiel, Verfremdung, Montage, Witz, Komik, Satire, Parodie, Ironie, Untertreibung, Übertreibung, Klischee

Tragödie, Komödie, Schauspiel, Hörspiel, Dramaturgie, Regie, Inszenierung, Handlung, Konflikt, Fabel, Akt/Aufzug, Vorgang, Szene/Auftritt, Drehpunkt, Arrangement, Monolog, Dialog, Untertext, Redestil, Stichwortverzahnung, Regieanweisung

7. Literaturliste

Die Literaturliste enthält Autoren und Werke, die Anregungen geben sollen für die Ausfüllung verbindlicher Unterrichtsinhalte.

Im Rahmen der verbindlichen Vorgaben bleibt die Auswahl der Autoren und Texte (auch aus Sachbüchern und trivialer Literatur), die in den Unterricht einbezogen werden sollen, der didaktischen Entscheidung der Lehrerinnen und Lehrer überlassen.

Die Literaturliste schränkt die Auswahlmöglichkeit nicht ein.

Literaturliste Klassenstufen 5/6:

E p i s c h e T e x t e :

Märchen

	Die zwei Frauen, die sich um ein Kind stritten (asiatisches Märchen)
	Mani (indianisches Märchen)
	Die zwei Schwestern (indisches Märchen)
Andersen, H. Chr.	Des Kaisers neue Kleider
Grimm, J. u. W.	Märchen in Auswahl
Fetscher, I.	Die Geiß und die sieben Wölfe
Hacks, P.	Geschichte vom König Laurin
Janosch	Vom tapferen Schneiderlein
Kunert, G.	Neues Märchen vom alten Flaschengeist
Sagen	
Fuhlrott, O.	Magdeburger Sagen zusammengestellt, bearbeitet und nacherzählt
Fühmann, F.	Von den Irrfahrten des Odysseus
Gilsenbach, R.	Die zweite Reise des Sindbad des Seefahrers
Lemmer, M.	Der Saalaffe

Müller, K. A.	Rübezahl
	Der Schäfer
	Sagen aus dem Harz (Auswahl)
	Sage vom Doktor Faust
	Der Teufelsstein bei Zerbst o. a.
Schwänke	
	Wie Eulenspiegel den Wirt zu Eis- leben erschreckte
	Wie Eulenspiegel sich beim Grafen von Anhalt verdingte
	Wie Eulenspiegel vorgab, daß er in Magdeburg von der Laube fliegen wollte
	(o.a. Schwänke)
	Schelmenstreiche des Nasreddin
	Vom hochgelehrten Kuin
Fabeln	
Äsop	Der Fuchs und die Trauben u. a.
Der Axtdieb (chinesische Fabel)	
Busch, W.	Bewaffneter Friede
Grillparzer, F.	Die Rose
La Fontaine, J. de	Saure Trauben u. a.
Lessing, G. E.	Der Wolf und das Schaf u. a.
Luther, M.	Der Frosch und die Maus u. a.
Kalendergeschichten	
Hebel, J. P.	Das wohlfeile Mittagessen u. a.
Brecht, B.	Der hilflose Knabe
Erzählungen	
Bichsel, P.	Ein Tisch ist ein Tisch
	Jodok läßt grüßen

Hacks, P.	Geschichten vom Apfelbaum
Härtling, P.	Der Hase Theodor
Korschunow, I.	Uniguno
Nexö, M. A.	Pelle rettet seinem Vater das Leben
Richter, H. P.	Im Schwimmbad
Schnurre, W.	Der Verrat
Strittmatter, E.	Ponyweihnacht
	Hasennarreteien
Tolstoi, L. N.	Die drei Söhne
Tschechow, A.	Wanka

Kinderbücher

Abraham, P.	Das Schulgespenst
Birnbaum, B.	Tintarolo
Bittner, W.	Die Fährte des Grauen Bären
David, K.	Antennenaugust
Defoe, D.	Robinson Crusoe
Ende, M.	Momo
Grün, M. v. d.	Vorstadtkrokodile
Härtling, P.	Das war der Hirbel
	Ben liebt Anna
Hein, Chr.	Das Wildpferd unterm Kachelofen
Kästner, E.	Emil und die Detektive
Kozik, Chr.	Moritz in der Litfaßsäule
	(auch: Moritz und die sprechende Katze)
Krüss, J.	Mein Urgroßvater und ich
Lindgren, A.	Ronja, (die) Räubertochter
Nöstlinger, Chr.	Wir pfeifen auf den Gurkenkönig
Richter, H. P.	Damals war es Friedrich
Spillner, W.	Gänse überm Reiherberg
Wolff, B.	Biberspur

D r a m a t i s c h e T e x t e

Puppenspiel von Doktor Faust
Hörspiele nach Wahl
Valentin, K. Beim Arzt

L y r i s c h e T e x t e

Brecht, B. Der Kirschdieb
Die Pappel vom Karlsplatz
Eichendorff, J. v. Weihnachten
Frühe
Fontane, T. John Maynard
Fried, E. Weihnachtslied
Fürnberg, L. Spätsommerabend
Goethe, J. W. v. Gefunden
Johanna Sebus
Hacks, P. Es fiel ein Schnee
Härtling, P. Murmelverse
Heine, H. Der Wind zieht seine Hosen an
Jandl, E. auf dem land
die sonne
Kästner, E. Das verhexte Telefon
Kirsch, S. Im Sommer
Lieder aus "Des Knaben Wunderhorn" (Auswahl)
Morgenstern, Chr. Der Lattenzaun
Gespräch einer Hausschnecke mit sich
selbst
Möricke, E. Er ist's
Ringelnatz, J. Die Ameisen
Bumerang
Im Park
Uhland, L. Frühlingsglaube

Visuelle Texte nach Wahl

Literaturliste nach Klassenstufen 7/8:

Epische Texte (Erzählungen, Kurzgeschichten, Anekdoten, Fabeln, Sagen):

Aus der "Historia von D. Johann Fausten" (Auszüge)

- | | |
|----------------------------------|---|
| Biermann, W. | Das Märchen vom kleinen Herrn
Moritz, der eine Glatze kriegte |
| Bichsel, P. | Der Milchmann |
| Bender, H. | Die Wölfe kommen zurück |
| Borchert, W. | Nachts schlafen die Ratten doch
Schischypusch |
| Böll, H. | Die Waage der Baleks
Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral |
| Brecht, B. | Der Augsburger Kreidekreis
Die zwei Söhne |
| Miguel de Cervantes | Don Quijote (Auszüge) |
| Curie, E. | Madam Curie - 17jährig |
| Eichendorff, J. v. | Aus dem Leben eines Taugenichts (Auszüge) |
| Fabeln | in Auswahl (Lessing, La Fontaine,
Äsop, Krylow) |
| Flieger, J. | Kurzgeschichten (Auswahl) |
| Fuhlrott, O. | Magdeburger Sagen zusammengestellt,
bearbeitet und nacherzählt |
| Fühmann, F. | Das Nibelungenlied (Auszüge) |
| Grimmelshausen,
J. J. Chr. v. | Der abenteuerliche Simplicissimus
(Auszüge) |
| Heine, H. | Die Harzreise (Auszüge) |
| Kaschnitz, M. L. | Popp und Mingel |
| Keller, G. | Kleider machen Leute |
| Lenz, S. | Schissomirs großer Tag (oder eine
andere Erzählung) |
| Poe, E. A. | Der Brief in der Flasche |

Puschkin, A.	Dubrowski Schneesturm (o. a. Erzählungen)
Rinser, M. L.	Ich war aufsässig
Schnurre, W.	Jenö war mein Freund
Seghers, A.	Das Obdach
Weißkopf, F. C.	Kannitverstan
Zwerenz, G.	Nicht alles gefallen lassen

Jugendbücher

Asscher-Pinkhof, C.	Sternkinder
Ende, M.	Die unendliche Geschichte
Frank, A.	Das Tagebuch der Anne Frank
Gerstäcker, F.	Flußpiraten am Mississippi
Härtling, P.	Fränze
Hüttner, H.	Die Joram-Kinder
Iser, D.	Besuchszeit
Nöstlinger, Chr.	Ilse Janda, 14
Pauls, W.	Jule und Steffen bei Greenpeace
Pausewang, G.	Die letzten Kinder von Schewenborn
Storm, T.	Pole Poppenspüler
Tetzner, L.	Die Kinder aus Nr. 67 (z. B. Erwin und Paul Erwin kommt nach Schweden Das Schiff ohne Hafen)
Ziem, J.	Boris, Kreuzberg, 12 Jahre

D r a m a t i s c h e T e x t e

Andersch, A.	Fahrerflucht
Brecht, B.	Der Jasager und der Neinsager
Kaschnitz, M. L.	Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann
Sachs, H.	Fastnachtspiele (Auswahl)
Valentin, K.	Vor Gericht

L y r i s c h e T e x t e

Bächler, W.	Schwarz und Weiß
Brambach, R.	Paul
Brecht, B.	Der Schneider von Ulm Kinder von Hiroshima
Brentano, C.	Abendständchen
Droste-Hülshoff, A. v.	Der Knabe im Moor
Eichendorff, J. v.	Mondnacht
Fried, E.	Wir spielen Frieden
Goethe, J. W. v.	Der Zauberlehrling
Hebbel, F.	Herbstlied
Heine, H.	Die schlesischen Weber
Hermlin, St.	Die Vögel und der Test
Hölderlin, F.	Winter
Jandl, E.	im delikatessenladen
Kirsch, S.	Bäume
Kunert, G.	Während der Mittagspause Über einige Davongekommene
Krolow, K.	Sonntagvormittag
Lessing, G. E.	Lob der Faulheit
Morgenstern, Chr.	Der Schnupfen
Rilke, R. M.	Die hohen Tannen atmen
Roth, E.	Der Zahnarzt
Rückert, J.	Statistik
Schiller, F. v.	Die Bürgerschaft Der Handschuh
Storm, T.	Die Stadt
Sprüche bei Auswahl	
Strittmatter, Eva	Gegen Gewohnheit Einsamkeit (o. a. Gedichte)
Walther von der	
Vogelweide	Gedichte (Auswahl)

V i s u e l l e T e x t e n a c h W a h l

Literaturliste Klassenstufen 9/10:

E p i s c h e T e x t e

Kurzprosa/Erzählungen/Novellen/Romane

Aichinger, I.	Das Fenster-Theater
Aitmatow, T.	Der weiße Dampfer (o. a. Erzählungen)
Andersch, A.	Sansibar oder der letzte Grund
Bachmann, I.	Die Fähre (o. a. Erzählungen)
Bichsel, P.	Die Tochter
Bobrowski, J.	Der Mahner (o. a. Erzählungen)
Borchert, W.	An diesem Dienstag Das Brot
Böll, H.	Wanderer kommst du nach Spa...
Brender, I.	Eine
Britting, G.	Brudermord im Altwasser
Bröger, A.	Dann zisch mal ab
Bruyn, G. de	Erzählungen (Auswahl)
Caldwell, E.	Wo die Menschen anders waren
Cesco, F.	Spaghetti für zwei
Droste-Hülshoff, A. v.	Die Judenbuche
Ebert, W.	Schützt unsere Eltern
Edwardsen, C.	Gebranntes Kind sucht das Feuer
Fallada, H.	Kleiner Mann - was nun
Frank, L.	Die Jünger Jesu
Fried, E.	Der Präventivschlag
Frisch, M.	Der andorranische Jude Amerikanisches Picknick
Fühmann, F.	Das Judenauto (o. a. Erzählungen)
Fürnberg, L.	Mozart-Novelle
Goethe, J. W. v.	Die Leiden des jungen Werthers
Gogol, N. W.	Der Mantel

Gorki, M.	Ein Kind wird geboren (o.a. Erzählungen)
Grass, G.	Katz und Maus
Hare, C.	Der perfekte Mord
Hebel, J. P.	Unverhofftes Wiedersehen
Heine, H.	Reisebilder
Hemingway, E.	Alter Mann an der Brücke Der alte Mann und das Meer
Henry, O.	Das Geschenk der Weisen
Herzberg, A. (Hrsg.)	Alma fliegt. Neue Märchen von der Liebe
Hesse, H.	Unterm Rad
Heym, St.	Der kleine König, der ein Kind kriegen mußte
Kafka, F.	Der Kübelreiter
Kaleck, L.	Ein Baukran stürzt um
Kaschnitz, M. L.	Das dicke Kind
Keller, G.	Romeo und Julia auf dem Dorfe
Kleist, H. v.	Michael Kohlhaas
Korschunow, I.	Mann am Fenster
Kunze, R.	Fünfzehn (o.a. Erzählungen)
Langgässer, E.	Saisonbeginn
Lenz, S.	Eine Liebesgeschichte Der Leseteufel
Mann, Th.	Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull
Plenzdorf, U.	Die neuen Leiden des jungen W. Die Legende von Paul und Paula
Poe, E. A.	Die Maske des roten Todes
Puschkin, A.	Erzählungen Bjelkins
Salinger, J. D.	Der Fänger im Roggen
Saint-Exupéry, A. de	Der kleine Prinz
Schnurre, W.	Eintagsfliege Der Brötchenclou
Seghers, A.	Erzählungen (Auswahl)
Storm, T.	Renate

	Hans und Heinz Kirch
Strittmatter, E.	Erzählungen (Auswahl)
Wander, M.	Guten Morgen, du Schöne
Wohmann, G.	Schönes goldenes Haar
Wolf, Chr.	Störfall (o.a. Erzählungen)
Zweig, St.	Schachnovelle (o.a. Novellen)

Satiren/Parodien

Böll, H.	Dr. Murkes gesammeltes Schweigen
Kishon, E.	Im Supermarkt
Laub, G.	Beruf
Tucholsky, K.	Ratschläge für einen schlechten Redner
	Wo kommen die Löcher im Käse her?

Fabeln/Parabeln

Brecht, B.	Maßnahmen gegen die Gewalt Keunergeschichten
Lessing, G. E.	Die Ringparabel
Musil, R.	Die Affeninsel
Schopenhauer, A.	Stachelschweine

Tagebücher

Moen, P.	Tagebuch eines politischen Gefangenen
Wander, M.	Tagebücher und Briefe

Aphorismen/Epigramme	Auswahl
----------------------	---------

Jugendbücher

Egil, W.	Wenn ich Flügel hätte
----------	-----------------------

Korschunow, I.	Die Sache mit Christoph
Noack, H. G.	David und Dorothee
O'Brien, R. C.	Z wie Zacharias
Rhue, M.	Die Welle
Voigt, C.	Freunde und Freunde
Welsh, R.	Johanna

D r a m a t i s c h e T e x t e

Böll, H.	Klopfzeichen (Hörspiel)
Borchert, W.	Draußen vor der Tür
Brecht, B.	Der kaukasische Kreidekreis
Dürrenmatt, F.	Der Besuch der alten Dame
Eich, G.	Züge im Nebel (Hörspiel)
Goethe, J. W. v.	Faust (I. Teil)
Jandl/Mayröcker	Fünf Mann Menschen (Hörspiel)
Lessing, G. E.	Nathan der Weise (Ringparabel)
Loriot	Fernsehabend
Schiller, F. v.	Kabale und Liebe Wilhelm Tell
Shakespeare, W.	Romeo und Julia
Zuckmayer, C.	Der Hauptmann von Köpenick

L y r i s c h e T e x t e

Bachmann, I.	Alle Tage Reklame
Becher, J. R.	Schritt der Jahrhundertmitte (Auswahl)
Bobrowski, J.	Bericht Das Wort Mensch Sprache
Borchert, W.	Ich möchte Leuchtturm sein
Braun, V.	Tapetenwechsel Die Heimat

Brecht, B.	Liebeslieder Erinnerungen an die Marie A. Frühling 1938
Celan, P.	Todesfuge
Claudius, M.	Kriegslied Der Mensch
Domin, H.	Unaufhaltsam
Eich, G.	Wald, Bestand an Bäumen Inventur
Eichendorff, J. v.	Mondnacht
Enzensberger, H. M.	middle class blues bildzeitung
Fried, D.	Sprachlos Reden Eine Stunde
Goethe, J. W. v.	Prometheus Willkommen und Abschied Nähe des Geliebten
Gomringer, E.	visuelle Lyrik (Auswahl)
Gryphius, A.	Es ist alles eitel
Härtling, P.	Versuche zu reden
Huchel, P.	Unterm Ahornbaum
Jandl, E.	porträt eines Mädchens
Kahlau, H.	Ermutigung Wenn du nicht da bist
Kaschnitz, M. L.	Hiroshima
Kirsch, S.	Meine Worte gehorchen mir nicht
Kunert, G.	Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt Unterwegs mit M
Kunze, R.	Sensible Wege Das Ende der Kunst
Meyer, C. F.	Der römische Brunnen
Ringelnatz, J.	Ich habe dich so lieb
Rilke, R. M.	Der Panther Herbsttag

Garloff 30 337